

Handwerk in guten Händen

Eine Sonderbeilage vom 01. Februar 2020 - Wiesbadener Kurier



Zukunft kommt

von Können.

Meisterfeier 2020

DAS HA
DIE WIRTSCHAFT

HANDWERKSKAMMER
WIESBADEN



**MEISTER-
BRIEF**

hat die Meisterprüfung bestanden und ist berechtigt im

Dachdeckerhandwerk

den Meistertitel zu führen.

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Meisterbriefe für 427 Charakterköpfe im Handwerk

Stimmungsvolle Meisterfeier im Kurhaus der Landeshauptstadt Wiesbaden

(hwk) Die Wirtschaftsmacht von nebenan wächst. Insgesamt 427 junge Meisterinnen und Meister erhalten heute im Wiesbadener Kurhaus ihre Meisterbriefe. Der Meisterbrief ist für die meisten die Krönung der Karriere mit Lehre. Es ist das Qualitätssiegel des Handwerks und das optimale Sprungbrett in die Selbstständigkeit. Die beruflichen Perspektiven der frischgebackenen Meisterinnen und Meister sind sehr gut.

Handwerker und Fachkräfte sind gesucht.

Alle Jungmeisterinnen und Jungmeister haben Überdurchschnittliches geleistet. Sie haben sich fortgebildet, haben gelernt und sich prüfen lassen. Zu diesem Erfolg gratulieren wir sehr herzlich. Mit der heutigen Meisterfeier möchten wir diese außergewöhnlichen Leistungen wertschätzen und würdigen. Wir freuen uns, dass die ehe-

malige Spitzensportlerin und zwölffache Paralympics-Siegerin als jetzige Präsidentin des Sozialverbandes VdK, Verena Bentele, die Festansprache hält.

Das Handwerk ist geprägt von Charakterköpfen. Einige dieser besonderen Menschen möchten wir in dieser Sonderbeilage vorstellen. Es sind individuelle (Erfolgs-) Geschichten von Menschen, die ihre ganz persönliche Bestimmung im Handwerk gefunden

haben. Lassen Sie sich von diesen „Typen“ und von den Geschichten rund um das Handwerk und den Meisterbrief inspirieren, sie sind stolzer Bestandteil der Wirtschaftsmacht von nebenan. Einer einzigartigen Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe.

Wir wünschen allen Jungmeisterinnen und Jungmeistern sowie ihren Familien einen unvergesslichen Tag in Wiesbaden.



Auf der diesjährigen Meisterfeier der Handwerkskammer Wiesbaden erfolgt die festliche Übergabe der Meisterbriefe des Prüfungsjahrgangs 2019. Foto: Ruediger Jeske



Foto: Hwk

Stefan Füll
Kammerpräsident



Foto: Hwk

Bernhard Mundschenk
Hauptgeschäftsführer

„Nun stehen Ihnen alle Türen offen!“

Grußwort des Wiesbadener Oberbürgermeisters Gert-Uwe Mende

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Handwerkerinnen und Handwerker, liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister,

427 junge Meisterinnen und Meister aus insgesamt 22 Handwerken erhalten heute, am 1. Februar, bei der Feier der Handwerkskammer Wiesbaden in unserem Kurhaus ihre Meisterbriefe. Ich gratuliere Ihnen allen recht herzlich zu Ihrem Erfolg.

Der Meisterbrief ist das Herzstück des Handwerks und eine große Auszeichnung für all jene, die ihn erworben haben. Sie, liebe Jungmeisterinnen und Jungmeister, stehen für die Zukunft und die Qualität des deutschen Handwerks. Mit dem erreichten Meistertitel haben Sie eine wichtige Etappe geschafft und es stehen Ihnen alle Türen für Ihren weiteren Werdegang offen: die Selbstständigkeit, eine leitende Stelle oder ein aufbauendes Studium. Sie haben hervorragende Zukunftsperspektiven.

Das deutsche Handwerk hat eine lange Tradition. Es verdient hohe Wertschätzung. Das Handwerk erkennt Probleme hier bei uns „vor Ort“ und entwickelt entsprechende praxisnahe Lösungen. Viele positive Eigenschaften zeichnen das Handwerk aus, wie etwa Qualität in Planung und Ausführung, Innovation und Kreativität, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, planbares Auftragsbudget – bestes Beispiel für gute Handwerksarbeit ist unter anderem auch unser neues RMCC. Das Handwerk ist einem ständigen Wandel unterworfen und die Anforderungen an die Ausbildung steigen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist das Handwerk der stabilisierende Faktor und durch das kontinuierliche Wirken prägt und gestaltet das Handwerk die Wirtschaft aktiv mit. Auf diesem stabilen Fundament des Mittelstandes – und hier insbesondere der Handwerksbetriebe – ruht der Erfolg in Deutschland. Und diesen gilt es weiterhin

zu sichern, indem sich das Handwerk nicht nur auf den technischen Wandel und Fortschritt einlässt und anpasst, sondern ihn aktiv begleitet und damit die Zukunft mitgestaltet. Dabei gilt es, gerade junge Leute für das Handwerk zu begeistern, schließlich bietet es spannende Aufgaben und zukunftssichere Arbeitsplätze. Die dazugehörige Meisterausbildung wird immer wichtig bleiben, vermittelt sie doch ausgeprägtes theoretisches und praktisches Know-how, internationale Anerkennung und Ausbildungsbezug.

Ich wünsche den Handwerksbetrieben stets volle Auftragsbücher und allen Jungmeisterinnen und Jungmeistern alles Gute für ihre berufliche Zukunft und die kommenden Jahre. Sie sind ab jetzt nicht nur Vorbilder innerhalb des Berufsstandes, sondern bald vielleicht auch Ausbilder und Arbeitgeber mit sozialer Verantwortung.

Sie alle können stolz sein auf das, was Sie mit Ihrer Hände Arbeit geschaffen haben und verdienen dafür unser aller Anerkennung und Respekt. (red)



Foto: Stadt Wiesbaden

Gert-Uwe Mende
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden

Hoch hinaus im Dachdeckerhandwerk

Der Mann auf dem Titelfoto: Dachdeckermeister Aziz Özbay



Foto: Annika List

(fms) Dass man durch Berufspraktika tatsächlich auch seinen „Traumjob“ finden kann, hat Aziz Özbay persönlich erlebt. Mit qualifiziertem Hauptschulabschluss suchte er einen Ausbildungsplatz und absolvierte ein Maurer-Praktikum. Das war nicht das, was er wollte – bei einem weiteren Praktikum in einem Dachdeckerbetrieb in Gießen, vermittelt durch einen Freund, fand er jedoch genau das, was er eher unbewusst gesucht hatte.

„Ich wollte schon immer gern im Freien arbeiten“, schildert Aziz Özbay seine Motivation, Dachdecker zu werden. „Sonne und Wind, Wärme und Kälte, die Höhe, tolle Aussicht, vielleicht auch ein Gefühl der Freiheit und dabei etwas Handwerkliches arbeiten – genau das Richtige für mich!“ Schon sein Großvater war vielseitig begabter Handwerker, er selbst hatte schon immer Freude daran, im Freien zu arbeiten. „Der Beruf des Dachdeckers ist vielseitig“, beschreibt Aziz Özbay seine Praktikumserfahrung, „man arbeitet mit vielen verschiedenen Materialien, mit Holz, Steinen und Metall, die Tätigkeit ist sehr umfang- und abwechslungsreich. Man lernt ständig etwas Neues.“

Ausbildung in luftigen Höhen

Im Jahr 2008 begann er bei einem Gießener Dachdeckerbetrieb die dreijährige Ausbildung und legte im Juni 2011 erfolgreich die Gesellenprüfung ab. „Mein Ausbildungsbetrieb war richtig gut, ich habe sehr viel gelernt. Es gab eine hohe persönliche und arbeitstechnische Wertschätzung durch die Chefs, auch

die Kollegialität untereinander war sehr gut“, erinnert sich Aziz Özbay.

Als Geselle arbeitete er noch weitere fünf Jahre im Betrieb und sammelte viel Berufserfahrung. „Aufgrund guter Arbeit konnte ich zunehmend selbstständig arbeiten, gelegentlich auch selbst Entscheidungen vor Ort treffen“, erläutert er im Rückblick. Diese Erfahrung und das Vertrauen auf sein eigenes Können sowie auch die Unterstützung durch seine Ehefrau motivierten ihn, die Meisterschule der Handwerkskammer Wiesbaden zu besuchen. Die vier Kurse absolvierte er in zwei Abschnitten jeweils in Vollzeit: „Immer im Winter, wegen der dann ruhigeren Auftragslage hat mich mein Arbeitgeber dazu freigestellt“, beschreibt er den Ablauf.

Am 7. April 2018 legte er erfolgreich die Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk ab und meldete bereits am 25. April 2018 ein Gewerbe an. Am 1. Mai 2018 eröffnete Jungmeister Aziz Özbay seinen eigenen Betrieb und verwirklichte damit seinen lang gehegten Wunsch nach mehr Selbstständigkeit. „Ich wollte mich selbst herausfordern“, sagt der heute erst 28-jährige Aziz Özbay, „ich wollte schauen, ob ich gut genug bin, im freien Wettbewerb zu bestehen, mit Menschen umzugehen, mit guter Kundenbetreuung und moderner Betriebsführung.“ Mittlerweile beschäftigt er einen Mitarbeiter und seit August 2019 auch einen Auszubildenden. Die Entscheidung, die Meisterprüfung abzulegen, bereut Aziz Özbay ebenso wenig wie den Schritt in die Selbstständigkeit im Handwerk.

IFLINGER
Schlosserei - Stahlbau

Auf der großen Straße 12
65345 Eltville-Rauenthal

www.iflinger.de
tel. 06123 72326

Meisterbetrieb für Sanitäre Anlagen, Heizung- und Lüftungsbau

Heizung Sanitär

Miles Schulze

**Kollegel/
Azubi
gesucht!**

In der Bitterwies 21, 65527 Niedernhausen
Telefon 06127 - 9 13 61, Fax 06127 - 99 33 65
Mobil 0178 - 5 66 03 61,
Email info@miles-schulze-heizung.de
www.miles-schulze-heizung.de

Elektro Kienberger
Ihr Meisterbetrieb
in Sachen Strom

Elektromeister
Rudolf Kienberger

65366 Geisenheim · Niclas-Vogt-Straße 12
Telefon: 06722/8464 · Telefax: 06722/981787
Mobil: 0177/6728464
E-Mail: elektro.kienberger@gmx.de

Wie klingt die Geldanlage von heute?

Ich will keine Schokolade,
ich will lieber einen **Fonds**

Wertpapiere:
auch bei kleinen
Ersparnissen eine
gute Option!

**Ihre
Wiesbadener
Volksbank.**

wvb.de Die Qualitätsbank.

SCHREINEREI MICHEL Schreinerei Gerd Michel e.K.
 Kurt-Schumacher-Ring 45
 65195 Wiesbaden
 www.schreinerei-wiesbaden.de
 Tel.: 0611 / 408271

Bernd Michel | Schreinermeister
 Gebäudeenergieberater (HwK)
 Sachverständiger für Schimmelpilzsanierung
 michel@schreinerei-wiesbaden.de



Ihr Meisterbetrieb für Haus und Wohnung

JH Josef Halm
 BAUDEKORATION

PUTZ-ANSTRICH
 LACKIERARBEITEN
 TAPEZIERARBEITEN
 STUCKARBEITEN
 VOLLWÄRMESCHUTZ
 TROCKENBAU
 BODENBELÄGE

Albrecht-Dürer-Straße 16 – 18
 65195 Wiesbaden
 T. 0611-40 29 56

www.halm-baudekoration.de

ASL ELEKTROTECHNIK
 WENIG TEMPERIERANLAGEN
 ERNEUERBARE ENERGIEN

www.asl-e.de

ASL Elektrotechnik GmbH
 Mühlstraße 104 – 106 · 65396 Walluf · Tel. 0 61 23/60 50 40 · info@asl-e.de

Ihre Renovierungsprofis

Akzente
 Fassaden + Räume

Malerbetrieb Schröder GmbH

An der Heide 1a * 65527 Niedernhausen
 Telefon 06127-8481
 akzente-maler@online.de
 www.akzente-maler.de

sehr gut ✓
 Innungsfachbetrieb
 ausgezeichnet vom Kunden
 neutral überprüft
 www.malertest.de



Eine Perspektive durch das Handwerk

Abdirizak Mahamud Ahmed hätte nie gedacht, dass er einmal Handwerksmeister werden würde

(hwk) Die Familie hinter sich lassen, aus der Heimat flüchten und ein neues Leben beginnen: All das hat Abdirizak Mahamud Ahmed aus Mogadischu vor zehn Jahren auf sich genommen. Er floh vor Krieg und Gewalt aus seinem Geburtsland Somalia und fand Zuflucht in Gießen. Heute hat der 34-jährige eine Frau, drei Kinder und einen eigenen Betrieb. Wie sich sein Leben auch durch eine Ausbildung im Handwerk veränderte, berichtet er in einem Interview.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Meisterbrief im Maler- und Lackierhandwerk sowie Ihrer Betriebsgründung! Was hat Sie dazu bewegt, die Meisterschule zu besuchen?

Es waren meine Frau und ein guter Bekannter, die mich dazu motiviert haben, nach der Ausbildung noch die Meisterschule zu besuchen. Ich habe nach meiner Ausbildung ehrlich gesagt nicht direkt daran gedacht.

Wie kam es denn dazu, dass Sie sich für eine Ausbildung im Handwerk entschieden haben?

Ich hätte nie geahnt, dass ich Handwerker werden würde. Aber als ich nach Deutschland gekommen bin, wollte ich mein eigenes Geld verdienen. „Dann geh doch ins Handwerk“ hörte ich daraufhin. Also habe ich im Jahr 2010 ein zweimonatiges Praktikum bei einer Baufirma absolviert. Dann wurde ein 20-jähriger Malergeselle mein Vorgesetzter. Da realisierte ich: Ich bin jetzt 30 Jahre alt und wenn ich mich nicht weiterbilde, werde ich immer auf diesem Niveau bleiben. Und ich wollte unbedingt weiter kommen.

Wie haben Sie es geschafft, Ihren Wunsch zu realisieren?

So ziemlich alle Leute, denen ich begegnete, haben mich ausgelacht, wenn ich sagte, ich würde gerne eine Ausbildung zum Maler und Lackierer machen. „Das schaffst du nicht“, war immer die Antwort. Doch ich wusste von Beginn an, dass ich es kann. Also habe ich an der Volkshochschule in Wetzlar einen Kurs belegt, wo ich gelernt habe, wie man Bewerbungen schreibt. Dann habe ich mein Fahrrad genommen und insgesamt 82 Bewerbungen persönlich bei Maler- und Lackierer-Betrieben vorbeigebracht. Nicht eine einzige Rückmeldung habe ich daraufhin erhalten. Das fand ich ehrlich gesagt nicht so gut, aber Aufgeben kam nicht in Frage. So nahm ich, außer zu Judith Rutenbeck von der Handwerkskammer Wiesbaden, auch Kontakt zur Nachbarschaftshilfe in Wetzlar auf. Ich erhoffte mir, durch möglichst viel Unterstützung doch noch einen Ausbildungsplatz zu finden.



Das Leben von Abdirizak Mahamud Ahmed änderte sich durch die Ausbildung im Handwerk grundlegend.

Foto: HWK Wiesbaden

Und in welchem Betrieb haben Sie letztendlich Ihre Ausbildung machen können?

Bei „Andymen Maler mit Stern“ in Butzbach. Im August 2015 konnte ich dort als Lehrling beginnen. Die Lehre habe ich in der Regelzeit abgeschlossen.

Wie haben Sie die deutsche Sprache erlernt?

Ein Vorteil war sicherlich, dass ich gut lesen und schreiben kann und einige Sprachen spreche. Durch meine Flucht habe ich gelernt, mich neben somalisch und englisch auch noch auf italienisch, französisch und arabisch zu unterhalten. Um sich in einem neuen Land zu integrieren, ist die Sprache meiner Meinung nach der Schlüssel zum Erfolg. Um mein Sprachgefühl zu verbessern, stellte ich beispielsweise das Radio und den Fernseher auf deutsche Sender ein. Zusätzlich nahm ich an einem Projekt zur Integration vom Internationalen Bund teil.

Was motiviert Sie bei Ihrer täglichen Arbeit?

Mich hat definitiv geprägt, wie schwer es anfangs war, einen Ausbildungsplatz zu finden. Ich bin davon überzeugt, dass Menschen sich gegenseitig helfen sollten. Daher habe ich mich auch dazu entschlossen, meinen Meister zu machen. So kann ich zukünftig ausbilden und Leuten damit helfen, ihre Träume zu verwirklichen. Ich möchte meinen Meisterbrief nicht nur an der Wand hängen haben, sondern ich möchte damit wirklich etwas bewirken.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem Qualitätssiegel Marke „Meisterbetrieb – Handwerkskammer Wiesbaden“?

Ich nutze die Marke seit Kurzem und habe davon auch einen Aufkleber auf meinem PKW. Die Leute halten sich, glaube ich, dadurch schon etwas mit negativen Äußerungen zurück. Ein Kunde hat mich einmal gefragt „Wie haben Sie das geschafft?“ – man merkt, einige Kunden werden dann auch neugierig und fragen mich nach meinem Werdegang. Das freut mich natürlich sehr.

Weil eine hohe Ausbildungsqualität wichtig ist

Interview mit Kfz-Meister Robert Haase, stellvertretender Obermeister der Kfz-Innung

(fms) **Herr Haase, warum ist die kontinuierliche Ausbildung im Handwerk so wichtig?**

Wir leiden zunehmend unter Fachkräftemangel, den wir unbedingt reduzieren müssen. Die einzige Chance für Handwerksbetriebe besteht in ständiger qualifizierter Ausbildung junger Menschen, um ausscheidende Mitarbeiter ersetzen zu können.

Es gibt doch auch fertig ausgebildete Handwerksgelegenheiten?

Ja, aber zu wenige. Diese werden, wenn überhaupt verfügbar, auch eingestellt – teilweise auch mit übertariflicher Bezahlung. Leistungsgerechte Gehälter können tatsächlich nur an Mitarbeiter mit entsprechenden Qualifikationen gezahlt werden und diese Leute sind nicht auf dem Markt.

Sie bilden in Ihrem Betrieb selbst aus?

Mein eigenes Autohaus habe ich

1982 gegründet. Als Firmeninhaber und Handwerksmeister gleichermaßen ist mir eine hochqualitative Ausbildung sehr wichtig. Nach der Schule müssen die jungen Leute lernen, sich in der täglichen Berufspraxis auf ihren Job zu konzentrieren, ordentlich und sorgfältig zu arbeiten. In unserem Autohaus sind mehrere Mitarbeiter mit der Ausbildung beauftragt; zurzeit bilden wir einen Automobilverkäufer und einen Kraftfahrzeugmechaniker aus. Wer gute Leistungen erbringt und bereit ist sich beruflich zu engagieren, wird auch gefördert. Aus unserem Betrieb sind schon mehrere Meister hervorgegangen.

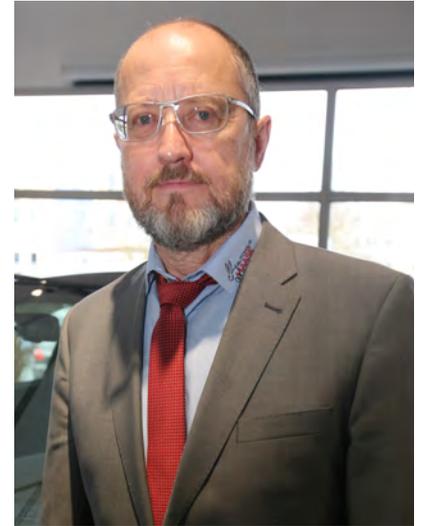
Welche Voraussetzung braucht ein Auszubildender?

Je besser der Schulabschluss, desto höher sind im Allgemeinen die Chancen für eine fundierte Ausbildung. Durch verschiedene Praktika

können sich Schüler schon frühzeitig über ihre Neigungen und Fähigkeiten orientieren. Ein Studium muss ja nicht sein – das Handwerk bietet beste Chancen. Eine gewisse handwerkliche Begabung sollte natürlich vorhanden sein, speziell in unserer Branche sollte er oder sie als technikaffiner Mensch großes Interesse an Mechanik und Elektronik mitbringen.

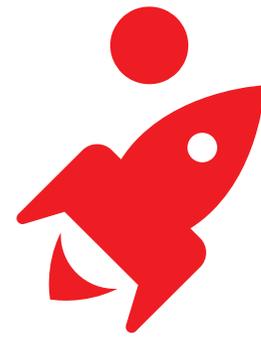
Wie stellen Sie hohe Ausbildungsqualität sicher?

In unserer Branche können wir jungen Menschen während ihrer regulären dreieinhalbjährigen Ausbildung nicht alles vermitteln, was sie später brauchen, dafür ist die Zeit eigentlich zu knapp. Als Kraftfahrzeuginnung veranstalten wir einmal jährlich ein Ausbildertreffen. Eingeladen werden Ausbildungsbetriebe, Ausbildungsmeister und Berufsschullehrer, um ein Feedback zu erhalten, welche weiteren Ausbildungsinhalte und -



Robert Haase ist auch stellvertretender Kreishandwerksmeister. Foto: Elmar Ferger

module aus der täglichen Sicht der Praktiker zusätzlich erforderlich sind. Unsere Innung unterstützt die Schulen und das BTZ der Handwerkskammer mit Zugang zu neuen Techniken der Hersteller, das Beschaffen von entsprechender Hardware in Form von Software und Autos bis zum LKW! Für eine qualifizierte Ausbildung ist es sehr wichtig, dass Berufsschulen und die BTZ der Kammer über moderne Hard- und Software zur Ausbildung verfügen können.



naspade.de/foerdermittel-mittelstand

Wenn man einen Finanzpartner hat, der Digitalisierung und Innovationen mit den passenden Fördermitteln unterstützt.

KFW

Wenn's um Geld geht



Naspa

Nassauische Sparkasse



Neue Fenster für Ihr Dach
Für mehr Licht, Luft und Wohnqualität

ERNST
ZIMMERGESCHÄFT UND
BAUAUSFÜHRUNG GMBH

Richard-Klinger-Str. 14 • 65510 Idstein • Tel. 06126-3042
info@ernst-dachbau.de • www.ernst-dachbau.de

Aufstockungen • Dachflächenfenster • Anbauten

Elektro-Installationen
Datennetzwerk-Technik
Sicherheitstechnik

Elektro HOHL

Elektro Hohl GmbH

Adolf-Schneider-Straße 9
65207 Wiesbaden
Telefon (0611) 54 30 31
Telefax (0611) 54 06 53
www.elektro-hohl.de
info@elektro-hohl.de

Vds
• ISO 9001
• Errichter EMA
• DIN 14675 für BMA (Instandhaltung)

EMOBILITÄT
Fachbetrieb

E-CHECK



SERVICE Kilian

Ihr Torspezialist im Rheingau

- Tore
- Türen
- Antriebstechnik

Geisenheimer Str. 56 • Rüdeshheim • Tel.: 06722-937400 • www.kilianservice.de

© Rheingau-aktiv

ABRAHAM

Wir sind die Maler

„Qualität und Service auf höchstem Niveau, alles aus einer Hand: Das macht uns zur ersten Wahl für Wiesbaden und Umgebung.“

0611 305940
www.malerabraham.de




Sämtliche Maler- u. Lackierarbeiten
Exklusive Farben und Wandbeläge
Fugenlose Wände und Böden
Farbberatung
Individuelle Raumgestaltung u. Trockenbau
Koordinierung v. Baudienstleistungen

Selbstständigkeit mit Ehrgeiz und Herzblut

Luisa Müller, Jungmeisterrednerin des vergangenen Jahres, übernahm den Friseursalon ihres Großvaters in Jossgrund

(fms) Luisa Müller hat den Schritt in die Selbstständigkeit gemacht und bereits zu Beginn des Jahres 2019 als junge Friseurmeisterin den Betrieb ihrer Familie übernommen.

Ursprünglich hatte sie ganz andere Pläne: Nachdem sie das Abitur mit der Durchschnittsnote 1,0 bestanden hatte, immatrikulierte sie sich an der Universität für das Lehramtsstudium (Grundschule). Sie absolvierte einen Teil des ersten Semesters – und entschied sich dann zum Abbruch und für die Ausbildung im Friseurhandwerk: „Eigentlich wollte ich das von Anfang an, hatte das aber noch nicht komplett durchdacht“, beschreibt sie ihren Entscheidungsprozess. „Zwar bin ich in einer Handwerkerfamilie aufgewachsen: mein Vater besitzt einen eigenen Schlosserbetrieb, mein Großvater einen Friseurbetrieb, in dem meine Mutter als Friseurmeisterin angestellt ist und den ich von Kindesbeinen an kenne. Dass ich selbst aber so für das Friseurhandwerk schwärme, war mir bis dato nicht bewusst. Meine Freundinnen allerdings meinten, auf diese Entscheidung hätten sie schon länger gewartet“, erzählt Luisa Müller. Die auf eineinhalb Jahre verkürzte Lehrzeit absolvierte sie im Betrieb des Großvaters. „Ich habe mich ordentlich angestrengt und wurde im Februar 2017 von der HWK Wiesbaden als Lehrling des Monats ausgezeichnet“, berichtet sie.

Hohes Niveau an der Meisterschule

Den Leistungswettbewerb der Innungsbesten auf Landesebene gewann sie im September 2017, im darauffolgenden Bundeswettbewerb belegte sie den siebten Platz. Sie arbeitete ein halbes Jahr in einem anderen Betrieb und besuchte danach die Meisterschule. „Das Niveau war erfreulich hoch“, sagt sie im Rückblick, „während der Meisterkurse habe ich mir viele Denkanstöße für den eigenen Betrieb notiert.“ Die vom Großvater erwähnte Alternative, nach der Meisterprüfung zu studieren und beispielsweise Berufsschullehrerin zu werden, stand für sie außer Frage. Konsequenterweise verfolgte sie ihren Plan, als Meisterin den großelterlichen Friseurbetrieb zu übernehmen. Die Meisterprüfung legte sie 2018 erfolgreich bei der HWK Wiesbaden ab. Am 1. Januar übernahm sie den Familienbetrieb und renovierte den Salon mit viel Stilgefühl. „Mir war bewusst, dass ich in große Fußstapfen trete, mein Großvater hat den Betrieb 48 Jahre lang erfolgreich geleitet“, sagt sie bescheiden. Zwei Mitarbeiterinnen hat sie übernommen, die



Luisa Müller hatte nach ihrem Abitur eigentlich andere Pläne – folgte dann aber ihrem Instinkt. Foto: Luisa Müller

Großeltern arbeiten auch noch regelmäßig im Salon mit. Luisa Müller verfolgt konsequent und ehrgeizig ihren Weg und setzt dabei auf Know-how und Qualität. Das betrifft grundsätzlich auch die Ausbildung eines Lehrlings: „Ich suche nicht aktiv, ich möchte, dass sich jemand bewirbt, der wirklich dieses Handwerk speziell in meinem Friseurbetrieb erlernen will und der entsprechend motiviert ist“, betont sie.

An Mitarbeiter ebenso wie an sich selbst stellt sie hohe Anforderungen. Regelmäßige Weiterbildung ist wichtig, manchmal auch ganz aktiv nach Feierabend. „Die Trends ändern sich sehr schnell. Früher wurde zweimal im Jahr die Frisurenmode vorgestellt, heute geht das beispielsweise auf Instagram viel schneller – zwei Wochen nach Vorstellung kommen die Kundinnen mit Smartphone-Bildern und bis dahin müssen wir die aktuellen Farben und Schnitte beherrschen“, erläutert die junge Friseurmeisterin. „Man muss selbst immer neugierig sein auf Veränderungen und Trends.“ Dazu kommen mehrmals jährlich Weiterbildungsseminare der HWK und von Firmen sowie von erfolgreichen Frisuren. „Dafür müssen leider manchmal Probeterminale beim örtlichen Musikverein ausfallen, in dem ich schon lange Saxophon spiele“, bedauert sie.

Friseurmeisterin Luisa Müller ist sehr zufrieden mit ihrer Selbstständigkeit – sie hat einen guten Kundenstamm, der sich etwas verjüngt hat. Ihre Qualität, ihre Aktualität bei Trends, ihr freundlicher Service haben sich schnell herumgesprochen – ihre Eigenwerbung auf Instagram ist da nur ein kleiner Zusatz. „Meine Zukunftsaussichten sind gut“, sagt sie, „Friseure werden immer gebraucht.“ Generell findet sie Handwerk unverzichtbar: „Fast alles um uns herum ist das Ergebnis guter Handwerksarbeit“, betont sie.

Weil Denkmäler mehr als Statuen sind

Das Stipendium der Heinz-Stillger-Stiftung richtet sich an Könner im Handwerk

(hwk) Der Architekt Dr. Heinz Stillger rief 1995 die gemeinnützige Heinz-Stillger-Stiftung mit Sitz in Wiesbaden ins Leben, die die Denkmalpflege und Erhaltung historischer Bauten fördert und unterstützt. Durch Stipendien ermöglicht sie Handwerksmeistern und -gesellen die Weiterbildung zum „Restaurator im Handwerk“. Wieso es wichtig ist, den Erhalt von Kulturdenkmälern zu fördern, berichtet die Stiftungsvorsitzende Elke Stillger im Interview.

Woher kommt die Wertschätzung der Stiftung für das Handwerk?

Mein Onkel, Heinz Stillger, würdigte stets in seiner Architekturpraxis, dass ein gelungenes Bauwerk nur in enger Zusammenarbeit zwischen dem Architekten sowie gut ausgebildeten Handwerkern entstehen kann.

Was ist für Sie ein Denkmal?

Nach meiner Auffassung kann alles als Denkmal bezeichnet werden, was gedenkwürdig im Sinne der Widerspiegelung von Zeitgeist ist. Bei einem Denkmal geht es nicht nur um das Alter oder die Schönheit, sondern es geht vielmehr um den dokumentarischen und historischen Wert eines Objektes. Beispielsweise sind neben Bauwerken auch Autos, modische Stilrichtungen, Literatur oder Kunst einer Zeit als Denkmal zu verstehen. Man kann ein Denkmal daher am besten als Zeitzeuge der

kulturellen Entwicklung der Menschheit beschreiben.

Warum ist für Sie der Erhalt von Denkmälern von großer Bedeutung?

Genau das ist meiner Meinung nach der Sinn von Geschichte. Wir sollten Geschehnisse der Vergangenheit kritisch betrachten: Gutes zum Vorbild nehmen und Negatives als Anlass zur Weiterentwicklung.

Was ist aus Ihrer Sicht wichtig für die Zukunft der Denkmalpflege?

Ausschlaggebend ist, dass genügend Restauratoren nachhaltig geschult werden, damit es auch zukünftig noch fähige Leute gibt, die Objekte unter den Aspekten des Denkmalschutzes restaurieren können. Meiner Meinung nach sollte nur das original Erhaltene konserviert werden. Auch die Zerstörung ist ein Zeitdokument. Es gibt heute viele interessante Möglichkeiten, Altbauelemente mit modernen Baustoffen und avantgardistischen Stilen zu kombinieren. Ein toller Nebeneffekt bei dieser Vorgehensweise: Man erhält beide Zeitgeister. Gleichzeitig sollte restaurierten Baudenkmalern, soweit möglich, eine den zeitgemäßen Bedürfnissen und energetischen Erfordernissen angepasste Nutzung zugeführt werden. Ein Musterhaus hierfür entsteht gerade im Hessenspark mit Unterstützung der Stiftung.



Ein Wiesbadener Denkmal ist nach der Definition von Elke Stillger auch das Kurhaus, wo traditionell die Meisterfeier der Handwerkskammer Wiesbaden ausgerichtet wird.

Foto: Hermann Heibel

Was könnte zum Beispiel in Wiesbaden ein Denkmal von morgen sein?

Als Denkmal von morgen würde ich das RheinMain CongressCenter bezeichnen. Ebenso das sich noch im Bau befindende „Museum Reinhard Ernst“, welches auch ganz sicher ein Denkmal sein wird.

Könnten Sie sich vorstellen, eine Ausbildung im Handwerk zu machen?

Ich habe Architektur und Kunst studiert. Im Rahmen meiner Kunst- und Werkerzieher-Ausbildung machte ich eine „Grundausbildung“ im Schreinerhandwerk. Das hat mir wirklich viel Spaß gemacht. Man darf auch keine Angst vor Herausforderungen haben. Bei meinem Cottage habe ich übrigens auch das Dach selbst gedeckt und die Außenwände geschindelt (lacht). Sie sehen, das Handwerk gehört zu meinem Leben einfach dazu.

Wie würden Sie Handwerker dazu motivieren, sich als Restaurator im Handwerk weiterzubilden?

Wer sich zum Restaurator im Handwerk weiterbildet, kann zukünftig ein

Stück Vergangenheit erhalten. Genau das war meinem Onkel immer so wichtig: Die Geschichte hinter einem Objekt zu würdigen. Mit Unterstützung der Handwerkskammer Wiesbaden entstand der Kontakt mit der Fortbildungseinrichtung Propstei Johannesberg in Fulda, die auf alle Akteure in der Denkmalpflege und Altbausanierung ausgerichtet ist. Indem wir Stipendien für dort angebotene Weiterbildungen ausschreiben, möchten wir das Interesse für diesen spannenden Themenkomplex wecken. Wir möchten zum Fortbestand von handwerklichen Fähigkeiten beitragen, die leider immer weniger vorhanden sind. Mit der Finanzierung der Weiterbildung sollen nun junge Leute gefördert werden, die sowohl begabt als auch motiviert sind und danach streben, etwas Besonderes im Handwerk zu erreichen – denen es aber an den finanziellen Mitteln dafür fehlt.

„Das Stipendium ist auf eine sehr spezielle Nische ausgerichtet, in welcher das Handwerk eine besondere Zuwendung erhält.“

Elke Stillger

KLEIN ... wir schaffen Lebensräume

FENSTER ■ TÜREN ■ WINTERGÄRTEN www.fenster-klein.de

Höchste Zeit für den Wintercheck

Die Vorteile liegen auf der Hand!!!

- > Energiekosten sparen
- > Sicherheit erhöhen
- > Wert Ihrer Immobilie bewahren
- > Leichte Bedienbarkeit und volle Funktionsfähigkeit sicherstellen
- > Lebensdauer der Bauelemente verlängern

Fensterwartung nur 8,90€ pro Fenster

Nastätten: ☎ 0 67 72 - 93 76 0 ■ Wiesbaden: ☎ 0 611 - 44 77 666 0

QUALITÄT GENIESSSEN.

Reichwein Bauzentrum auf der ReWoBau 2020

14.02. - 16.02.2020

von 10.00 - 18.00 Uhr

Wir beraten Sie rund um die Themen Terrassensanierung und Bodenbeläge.

Kommen Sie uns besuchen:
RMCC Halle Nord Stand 503

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Sopro feinste Bauchemie
MIRAGE

Reichwein BAUZENTRUM

Maßanfertigungen aus Meisterhand

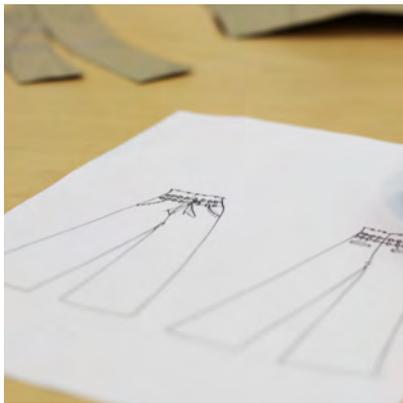
Von der Idee zum Meisterstück: Eine Fotostrecke zur Entstehung einer Culotte

(hwk) Judith Bauer ist Meisterin im Damen- und Herrenschneiderhandwerk und hat seit 2011 ihr eigenes Atelier „JK aus Meisterhand“ in Wiesbaden. Bereits von Kindesbeinen an wollte die heute 36-jährige Schneiderin werden. Dabei liebt sie es besonders, aus dem Nichts ein tolles Kleidungsstück zu erschaffen. Am glücklichsten mache es sie jedoch, wenn die Kundinnen zufrieden mit ihrer Arbeit sind und bei der Abholung ihrer

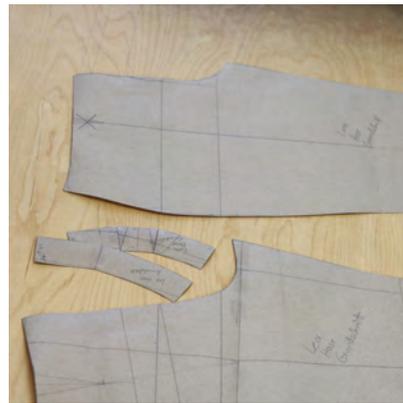
Maßanfertigung über das ganze Gesicht strahlen. Besonders am Herzen liegt ihr auch, ihr Wissen an die nächste Generation weiter zu geben: „Ich liebe meinen Beruf und möchte zum Fortbestand unseres Handwerks beitragen. Außerdem macht es viel Spaß, jungen Leuten etwas beizubringen“, erklärt Judith Bauer. Aktuell macht die 21-jährige Lea-Marie Mayer, die sich im dritten Lehrjahr befindet, bei ihr eine Ausbildung.

Judith Bauer hat sich der maßangefertigten Businessgarderobe für die Geschäftsfrau verschrieben. Ein wahrer Alleskönner ist in diesem Bereich die vielseitig kombinierbare Culotte, die sowohl im Büroalltag, zu festlichen Anlässen als auch in der Freizeit zum Einsatz kommen kann. Culotte ist die französische Bezeichnung für eine Kniebundhose, die man gut mit dem klassischen Hosenrock vergleichen kann. Vor allem bei Frauen ist diese

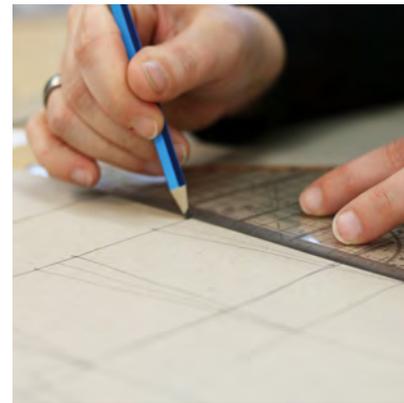
Hosenart sehr beliebt und wird im Sommer häufig mit Sneakern, Sandalen oder Pumps kombiniert – im Winter mit einer Strumpfhose zu Boots oder Stiefeln. Schneidermeisterin Judith Bauer möchte die Culotte aus khakifarbenem Schurwollstoff für ihre Auszubildende anfertigen.



1 | Am Anfang steht die Idee: Die Culotte soll mit dreireihigen Gürtelschlaufen, zwei Gürteln, zwei Eingriffstaschen auf der Vorderhose und zwei einseitigen Paspeltaschen auf der Hinterhose versehen werden.



2 | Zur Maßanfertigung einer Hose wird zunächst eine Nesselhose erstellt, die als Grundlage für alle zukünftigen Hosenanfertigungen einer Kundin dient. Bei Lea-Marie Mayer ist das eine lange Hüfthose.



3 | Zunächst wird der Schnitt der Nesselhose auf eine neue Vorlage übertragen. Diese wird nun an die Anforderungen der Culotte angepasst und dementsprechend bis auf Taillehöhe erweitert und das Bein verkürzt.



4 | Die ausgeschnittenen Vorlagen werden mit Schneiderkreide und Nahtzugabe auf den gewünschten Stoff übertragen. Die Stoffbahn wird dabei doppelt gelegt. Zum Beschweren des Schnittmusters dient ein Stein.



5 | Die einzelnen Stoffelemente werden ausgeschnitten.



6 | Da die Schneiderkreide nur auf der Vorderseite der Elemente zu sehen ist und die Stoffbahn doppelt liegt, müssen die Markierungen auf die Rückseite übertragen werden. Dazu wird Kopierpapier untergelegt und mit einem Ko-

pierrädchen die Kreidemarkierungen auf der Vorderseite nachgefahren. Durch den punktuellen Druck auf den Stoff und das untergelegte Kopierpapier übertragen sich die gewünschten Markierungen auf die Rückseite des Stoffes.



7 | Und dann wird genäht: Die Nahtzugabe wird versäubert, die Taschen eingesetzt, die beiden Gürtel sowie die Gürtelschlaufen verstärkt und angenäht.

Fotos: HWK, Völker, Claus und Fotolia - Ilga

Moderne Baudekoration Hans Körner GmbH

Maler- und Tapezierarbeiten · Dekorative Techniken
Restaurierungen · Bodenbeläge · Trockenbau
Wärmedämmverbundsystem · Innen- und Außenputz

Internet: www.koerner-taunusstein.de · E-Mail: info@koerner-taunusstein.de



Taunusstein-Orlen

Hans Körner GmbH
Obergasse 26
65232 Taunusstein





8 | Die dreireihigen Gürtelschlaufen, die zwei Gürtel, die beiden Einschubtaschen auf der Vorderhose und die zwei einseitigen Paspeltaschen für die Hinterhose werden mit einem Zierstich betont.



9 | Damit die Culotte auf Taillenhöhe auch den gewünschten faltigen Bund erhält, werden dafür Abnäher gesteckt und anschließend genäht.



10 | Die Culotte besteht nun aus vier Einzelteilen, die zusammen genäht werden. Auf der linken Seite wird ein Reißverschluss für ein komfortables An- und Aus-

ziehen eingesetzt. Für die gewünschte faltige Optik muss der Hosenbund noch umgenäht werden. Abschließend wird der Saum umgebügelt und angehängt.



11 | Fertig! Lea-Marie Mayer freut sich über ihre neue Culotte, die ihre Chefin für sie genäht hat. Zwischen sechs und acht Arbeitsstunden (ohne Anprobe) hat Judith Bauer für die Fertigung benötigt. Die Kosten dafür liegen bei rund 350 Euro. Der Preis variiert jedoch in Abhängigkeit des verwendeten Materials und ob es eine Erst- oder Folgeanfertigung ist.



www.jk-ausmeisterhand.de

Fotos: HWK und Fotolia - LinaTruman, Claus Völker

AUS STEIN KANN MAN VIEL MACHEN.

Restaurierung und Denkmalpflege
Bäder, Küchen, Inneneinrichtungen
Treppen, Böden, Fassadengestaltung
Bildhauerarbeiten, Grabdenkmäler



NATURSTEIN BALZ

Peter-Sander-Straße 28 · 55252 Mainz-Kastel
Telefon: 06134 729294
E-Mail: info@naturstein-balz.de
www.naturstein-balz.de

Mit dem Wohnmobil erkunde ich zielsicher Europa

Sabine Reuter

Als Empfangsmitarbeiterin in Taunusstein-Neuhof bin ich Ihre erste Ansprechpartnerin in allen Belangen. Erkunden und genießen Sie entspannt unsere informative Ausstellung – ich leite und berate Sie gerne.



Müller+Co GmbH
Merzhausener Straße 4 - 6
61389 Schmitt-Brombach
Telefon 06084 42-0

Niederlassung
Auf dem kleinen Feld 34
65232 Taunusstein-Neuhof
Telefon 06128 9148-0

fenster-mueller.de

müller+co
Fenster und Türen

Die ganze Welt beneidet uns. Um Euch.

Voller Stolz gratulieren wir unseren frischgebackenen Meistern.

Bestattungsgewerbe

Stefan Czizewski, Bornheim

Dachdeckerhandwerk

Julian Beck, Angelburg
Denis Bender, Waldbrunn-Lahr
Benjamin Böckel, Nidda
Hendrik Dechert, Bad Soden am Taunus
Tobias Eichhorn, Glashütten
Reinhard Sebastian Franz, Siegen
Marius Fulda, Hanau
Mario Groß, Senden/Iller
Stefan Hartmann, Mainaschaff
Leon Karger, Bad Laasphe
Nico Krausgrill, Butzbach
Tobias Kreuzer, Berg/Sindlbach
Christian Lange, Groß-Gerau
Paul Florian Lenz, Florstadt
Dominik Maar, Röttenbach
Alexander Neumann, Friedberg
Azmi Ozan, Rüsselsheim
Moritz Roth, Wilnsdorf
Felix Schneider, Florstadt
Lukas Thorn, Langgöns
Sebastian Voetz, Bad Camberg
Pierre-Michel Waas, Weilmünster
Manuel Wolf, Schweppenhäuser

Elektrotechnikerhandwerk

Udo Albiez, Bad Soden
Hüseyin Altuntas, Hanau
Lukas Bartusch, Walluf
Christopher Beck, Reinfeld (Holstein)
Dennis Bender, Schöffengrund
Gerit Leon Berden, Niedernhausen
Dennis Bergknecht, Wiesbaden
Max Bettinger, Großenlüder
Fynn Hendrik Brieskorn, Langen (Hessen)
Fabio Busetta, Freudenberg
Marcel Conrad, Aarbergen-Michelbach
Simon Denk, Wetzlar
Thomas Diehl, Großhollbach
Boris Dobrzewski, Weißenhorn
Sebastian Dönges, Dautphetal
Max Dudkin, Flörsheim
Philipp Eggert, Hünstetten
Sascha Emmerich, Hofheim

Sebastian Johannes Enting, Ebsdorfergrund
Alexander Estreich, Lich
Julian Feyh, Bad Schwalbach
Lena Marie Gerlach, Elz
Marco Gonnermann, Waldkappel
Eduard Grünwald, Taunusstein
Sascha Hahn, Wetter
Jan Hantusch, Idstein
Christina Hartenstein, Horbach
Jan Held, Schornsheim
Steffen Helfenstein, Dauborn
Stephan Hellkuhl, Taunusstein
Timo Herzer, Sprendlingen
Philipp Höhler, Brechen
Nabil Johan, Wiesbaden
Tom Johannbroer, Wiesbaden
Ulf Jost, Langen
David Jung, Heidenrod
Lucas Jung, Eltville am Rhein
Philipp Kandler, Wiesbaden
Markus Kauth, Arzfeld
Temel Keskin, Kriftel
Mohammad Isfaq Khokhar, Rödermark
Benedikt Köhler, Frielendorf
Lukas Kremer, Hünfelden-Mensfelden
Matay Kücükkaplan, Pohlheim
Steffen Langsdorf, Weinbach
Manuel Leitsch, Wartenberg
Philipp Leon Paul Löhr, Dietzenbach
Patrick Mannke, Fernwald
Markus Margraf, Friedberg
Pietro Masala, Wiesbaden
Carsten Mayer, Bad Schwalbach
Sebastian Michel, Herborn
Julien Mussauer, Bessenbach
Malte Narz, Herbstein
Moritz Narz, Herbstein
Jörg Nickling, Burgwald
Philipp Obermeier, Bad Arolsen
Roman Ortmann, Flörsheim am Main
Luc Marvin Pflanz, Neukirchen
Jonas Pompl, Waldsolms
Hauke Poschen, Wartenberg
Slawik Propisnov, Bad Nauheim
Martin Ptok, Wiesbaden
Andreas Rademacher, Eddersheim
Niils Reinstädler, Gießen

Tobias Reusch, Fulda
Maximilian Riber, Idstein
Renè Rosehnal, Mainaschaff
Benjamin Rücker, Aßlar
Martin Ruhl, Brachtal
Tayfun Saban, Braunfels
Michael Sareyka, Oestrich-Winkel
Pierre Sauer, Marburg
Markus Schäfer, Hanau
Stefan Schmidt, Braunfels
Jan Seifert, Bad Soden-Salmünster
Andre Stoll, Nidda
Stefan Szilágyi, Ockenheim
Ömer Ali Usal, Nidda
Tobias Wagner, Biebertal
Lukas Wagner, Gelnhausen
Jan Wanzel, Ebsdorfergrund-Leidenhofen
Alexander Weber, Wetzlar
Marcel Wehn, Biedenkopf
Philip Alexander Weil, Otzberg
Konstantin Weyand, Niederelbert
Pascal Windten, Rüdesheim am Rhein

Feinwerkmechanikerhandwerk

Felix Seifert, Linsengericht
Jens Steinmann, Lindenfels-Schlierbach
Dominic Weihrauch, Bensheim

Flexografenhandwerk

Franziska Weichert, Lübeck

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk

Thomas Born, Ingelheim
Andreas Goldstein, Heidenrod
Artom Kisman, Idstein
Moritz Narz, Herbstein
Salvatore Miraglia, Mainz
Filippo Santangelo, Mainz
Maximilian Schild, Wiesbaden
Bastian Seidel, Florstadt
Samet Solak, Rüsselsheim

Friseurhandwerk

Aysun Baliçci, Alzenau
Josephine Bär, Mengerskirchen
Derya Basezer, Wetzlar

Helena Betcher, Dillenburg
Jennifer Brück, Wetzlar
Dilara Celik, Bonn

Turgut Cengeri, Hungen
Fatima Cetiner, Obertshausen
Josina-Alexandra Demand, München
Kieu Trinh Marianna Phuong Do, Wiesbaden
Viktor Fabian Dorn, Eltville am Rhein
Marina Dornhof, Limburg
Christoph Schmidt, Braunfels
Roberto Santo Ellersick, Wiesbaden
Marina Fandrich, Wetzlar
Sahar Fathollahi, Wiesbaden
Denise Freisheimer, Taunusstein
Julia Freitag, Bad Endbach
Bachar George, Wiesbaden
Jessica Göbel, Selters
Alina Gordejew, Wetzlar
Dennis Götz, Wiesbaden
Lea Hammer, Wetzlar
Marie Laureen Hanson, Hohenstein
Elena Hermann, Dillenburg
Mahdia Hosseini, Büdingen
Elena Jegel, Solms

Kristina Kiselev, Herborn
Jennifer Kugler-Scheerer, Dornburg
Gizem Kulaksiz, Karben
Andrea Leisegang, Breitscheid
Katharina Miller, Merenberg
Julia Neu, Friedberg
Josefine Neun, Ranstadt
Maria Nidens, Linter
Lena Ohanian, Rüsselsheim
Madonna Outeian, Gießen
Dragana Radojčić, Bonn
Celine Range, Rockenberg
Lena Roß, Herborn
Nilgün Sagir, Bad Kreuznach
Tatyana Schremmer, Ranstadt
Jennifer Schütz, Wiesbaden
Sina Sergeo, Solms
Pinar Sezer, Alsfeld
Sarah Soriano, Linden
Nastasia Sorokin, Simmern
Hülya Takucin, Mainz
Nidanur Tatli, Kelsterbach
Bianca Thiemann, Haiger

Gülseren Tümay, Idstein
Yildiz Uzun, Elz
Jason Vance, Altenstadt
Michaela Vogt, Taunusstein
Deniz Yıldiz, Wiesbaden
Jenefar Yousif, Marburg
Besnike Zeneli, Nordhausen

Glasbläser- und Glasapparatebauer-Handwerk

Dominik Roth, Faulbach

Glaserhandwerk

Nadja Bantle, Bad Kreuznach
Michel Behrens, Bremen
Elgadaf Berisha, Eningen unter Achalm
Louis Erkelenz, Delbrück
Lisa Fetköter, Derental
Lukas Ganß, Homberg
Sven Gerhardt, Eppenrod
Thomas Glawe, Berlin
Fabian Hillebrand, Aalen
Felix Valentin Hütten, Nostorf
Frank Christian Jakubat, Wuppertal
Robin Lautenbach, Bremerhaven
Pierre Lindemann, Dernbach (Westerwald)
Alexander Loose, Schüttorf
Stefan Müller, Eschede
Sven Neumann, Uelzen
Norman Söllner, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Elisabeth-Katharina Wallenfels, Schüttorf
Phillip Wentzel, Clausthal-Zellerfeld

Gold- und Silberschmiedehandwerk

Jonas Crull, Hanau
Philemon Matthias Daniel Goullon, Büdingen
Mats Grafe, Schwerte
Aiko Heinrich, Ronneburg
Lena Kirchner, Darmstadt
Kristina Andrea Koch, Kronshagen
Nikolaj Richter, Glashütten
Marion Siefert, Hanau
Alexander Frederik Triffterer, Bottrop

Installateur und Heizungsbauer-Handwerk

Philipp Arnoldt, Sulzbach (Taunus)
Axel Bachan, Glashütten-Schlossborn
Marius Bajohr, Mainz
Marius Bandl, Mainz
Moritz Becker, Idstein
Marcus Christen, Hanau
Daniel Deutsch, Bad Endbach
Johannes Eschborn, Rüdesheim am Rhein
Andreas Gehrig, Geisenheim
Daniel Goldstein, Niedernhausen
Marco Görlitz, Gräfenrod
Marvin Heeser, Niedernhausen
David Hempel, Kelkheim (Taunus)
Björn Hölzer, Hammersbach
Dominik Hoyer, Mainz
Felix Huber, Hohenstein
Abdul Samed Kaplan, Bad Soden-Salmünster
Yalcin Karateke, Oestrich-Winkel
Marvin Karsten, Bad Soden
Björn Kopetzky, Brechen
Tobias Kosi, Siefersheim
Thorsten Kresalek, Rüsselsheim
Tobias Kroener, Wiesbaden
Sascha Löbel, Altenstadt
Jennifer Schütz, Wiesbaden
Sina Sergeo, Solms
Pinar Sezer, Alsfeld
Sarah Soriano, Linden
Nastasia Sorokin, Simmern
Hülya Takucin, Mainz
Nidanur Tatli, Kelsterbach
Bianca Thiemann, Haiger

Marc Schober, Lieg
Kevin Scholtyssek, Mainz
Mathias Sturm, Idstein
Dennis Trost, Bad Camberg
Dominik Walther, Eltville
Michael Weigand, Gladenbach

Konditorenhandwerk

Leonie Höhn, Hünstetten

Kosmetikergewerbe

Diana Afflerbach, Bad Berleburg
Stephanie Alex, Limburg
Rana Chouman, Saulheim
Janet Michele Cuper, Reiskirchen
Lena Fäseke, Oelsberg
Fatemeh Ghalehkar, Heidenrod
Ayla Greulich, Villmar
Iman Hariri, Büttelborn
Hannah Hasselhorn, Groß-Gerau
Judith Karmann, Frankfurt
Tetiana Kern, Mainz
Maria Pirau, Hochheim
Kornelija Princip-Bilonic, Heidesheim am Rhein
Marlina Pritzl, Bodenheim
Rana Tarab, Idstein
Sadaf Wakili, Limburg

Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Andrej Agejew, Wetzlar
Christopher Aul, Biebergemünd
Özgür Bas, Haiger
Christoph Berg, Neuberg
Mikail Celik, Walluf
Pascal Crochet, Ober-Olm
Daniel Darovskih, Wächtersbach
Göksel Demirel, Lüdenscheid
Jan Philipp Desch, Heuchelheim
Patrick Drescher, Mengerskirchen
Tobias Fröhlich, Rüdesheim am Rhein
Jonathan Funk, Oberneisen
Robin Hain, Haiger
Nicholas Hesse, Bischofsheim
Matthias Horn, Biebergemünd
Egzon Itaj, Alsfeld
Martin Jagoda, Ginsheim-Gustavsburg
Florian Jöckel, Herbstein
Daniel Keller, Weilmünster
Robina Kerb, Usingen
Jeremy Klaas, Weilburg
Sebastian Klein, Wiesbaden
Dennis Klimek, Aßlar
Constantin Lauck, Wiesbaden
Philipp Loewicke, Gutenberg
Ferdaws Masood, Limburg
Sandro Menk, Burbach
Sebastian Mikos, Friedberg
Dominik Nickel, Aßlar
Lorenz Nockemann, Langgöns
Christian Otto, Bruchköbel
Dennis Petri, Wiesbaden
Maik Post, Lahnu
Benjamin Rühle, Seck
Florian Rustler, Wetzlar
Murat Saki, Dillenburg
Jonas Schaaad, Löhnberg
Andreas Schäffer, Glattbach
Daniel Schiedrich, Alteglofsheim
Lars Schiwiek, Münster
Christian Seelbach, Waldbrunn
Sebastian Seifert, Bischofsheim
Paul Stein, Gelnhausen
Francesco Testa, Nidderau
Vincent Völpe, Wiesbaden
Maik Werneburg, Gießen
Andreas Zeits, Gießen-Lützellinden
Marcus Zeltner, Rüsselsheim

Maler- und Lackierer-Handwerk

Abdirizak Mahamud Ahmed, Solms
Yakup Akmese, Frankfurt am Main
Yousef Attalbi, Wiesbaden
Andre Bojahr, Schoeneck
Konstantin Dalinger, Bad Nauheim
Baran Delibalta, Marburg
Riccardo Di Giorgio, Ortenberg
Melvin Döringer, Dienethal
Grga Duzel, Frankfurt am Main
Carl-Christian Ebel, Weilmünster
Florian Franz, Mainz-Kostheim
Sebastian Hackner, Wöllstadt
Ilka Hahn, Schlitz
Vanessa Karl, Wiesbaden
Jannis Klein, Weinbach
Christian Kunz, Dornburg

Klara Lehnert, Nidda
Manuel Lucke, Bad Nauheim
Marco Lucke, Bad Nauheim
Peter-René Lüttgen, Karben
Katharina Lisa Marcus, Wetzlar
Johannes Müller, Bad Homburg
Sercan Nazman, Mainz-Kostheim
Kenan Nuhović, Aarbergen
Veli Mazlum Öztürk, Aarbergen
Luis Paulsen, Frankfurt
Dominik Reuter, Glauburg
Marcel Ritter, Weilmünster
Martin Rosch, Altenstadt
Julien Rosendahl, Nidderau
Adam Andreas Rösser, Lütjeburg
Andre Ruster, Weroth
Kira Schmidt, Wiesbaden
Johannes Schneider, Wetzlar
Felix Schröder, Rostock
Sabrina Schuster, Dietzenbach
Johannes Seibel, Schöneck
Melis Sin, Wiesbaden
Robin Sondenheimer, Hargesheim
Sebastian Stoll, Wiesbaden
Felix Wehrheim, Altenstadt
Cindy Wirkner, Reichelsheim (Wetterau)
Mareike Zöltsch, Groß-Gerau

Maurer- und Betonbauer-Handwerk

Esat Bajgora, Kreuztal
Heiko Dänner, Tann / Hundsbach
Sören Denk, Steffenberg
Simon Edinger, Mannheim
Dennis Klimek, Aßlar
André Franz, Rotenburg
Daniel Gutbrod, Hüttenberg
Sebastian Lotz, Sinnthal
Peter Luginbühl, Eschenburg
Lachezar Lyubenov, Siegen
Alexander Morasch, Büdingen
Sebastian Müller, Steinau
Sebastian Nüchter, Großenlüder
Paul Poletajew, Marburg
Abdullah Mustafa Sari, Wiesbaden
Luis Schmidt, Wetzlar
Matthias Schmidt, Asslar
Peter Schmidt, Wartenberg
Dennis Schupp, Bad Endbach

Dominik Stephan, Dietzhölztal
Stephan Dario Wagner, Greifenstein

Metallbauerhandwerk

Hanna Madita Bechtel, Marburg
Maximilian Becker, Gießen- Kleinlinden
Ugur Burbut, Hanau
Milenko Duricic, Wiesbaden
Andre Kirchner, Weilrod
Dominik Kleinschmidt, Rabenau
Kai Lukas Koch, Idstein
Alexander Kolcov, Bensheim
Jan Koppenstein, Bischoffen
Engin Özdemir, Hanau
Dennis Sauter, Lahnu
Stefan Sperzel, Sinnthal

Metallbildnerhandwerk

Dominik Müller, Hanau
Sophie Sievers, Bad Nauheim

Rolladen- und Sonnenschutztechnikerhandwerk

Pascal Bach, Bexbach
Florian Bausch, Neckargemünd
Robert Borau, Reinsdorf
Tim Corrompt, Wendeberg
Markus Kasper, Stein
Karsten Kehl, Nieder-Olm
Lukas Keppke, Bottrop
Marc Mooren, Emmelshausen
Kai Nachtmann, Malsch
Karthikesan Paramananthan, Münster
Heinz Stephan Ramm, Dresden
Christopher Schelling, Stuttgart
Jana Schuricht, Rodenbach
Timo Zeuge, Lüdinghausen

Steinmetzen- und Steinbildhauer-Handwerk

Philipp Dotzert, Herbstein
Lena Hollick, Reiskirchen

Tischlerhandwerk

Jens Bernhard, Hattersheim
Ismail Ceribasi, Wiesbaden
Christopher Dürr, Eppertshausen
Benjamin Fehl, Steinau
Benjamin Feiter, Ingelheim
Christoph Haas, Hungen-Steinheim
Leon Jäckel, Liederbach
Sven Keßler, Buseck
Tobias Killeit, Königstein
Marcel Klotz, Worms
Marvin Masendorf, Königernheim
Adrian Nickel, Limburg
Marvin Rawert, Mendig
Maurice Roth, Taunusstein
Jonathan Rühl, Mücke
Florian Selg, Königstein
Yann Simon, Limburg
Pascal Wende, Wiesbaden
Leonard Zinkler, Mücke

Weinküferhandwerk

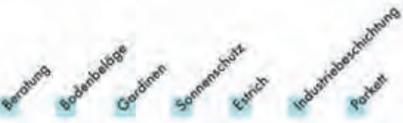
Simon Hammelbacher, Rüdesheim am Rhein

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



SVEN GÖTZE
Planung / Innenausbau / Schreinerei

Sven Götz GmbH
Wittelsbacherstraße 23 / 65189 Wiesbaden
Tel. 06 11 / 6 90 16 42 / kontakt@svengoetze.de www.svengoetze.de



**Ihr Fachgeschäft für
Raumausstattung**

esper & Co. GmbH

Erich-Ollenhauer-Str. 173, 65187 Wiesbaden
Tel.: 0611-89 05 80, Fax: 0611-89 05 829
www.esper-online.de, info@esper-online.de

Massiv- und Fertigparkett, Laminat
Teppichböden, Linoleum- und
PVC-Böden, Gardinen und Sonnenschutzanlagen



Wir bilden aus!
Jährlich bilden wir ca. 16 junge Menschen in den Ausbildungsberufen (m/w/d) **Metallbauer Konstruktionstechnik, Technischer Systemplaner und Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement** aus.

Nachwuchsförderung

- Studenten und Schüler-Praktikas
- Betriebsbesichtigung
- Projekt „WiesPaten“

Unsere Azubis setzen die Segel in eine sichere Zukunft.

Jetzt bewerben!



Huhle Stahl- und Metallbau GmbH
Hagenauer Str. 25 · 65203 Wiesbaden
Tel. 06 11/967 77-0 · Fax 06 11/967 77-77
kontakt@personal.huhle-stahlbau.de

HUHLE
STAHLBAU-METALLBAU

huhle-stahlbau.de/karriere/ausbildung.html

„Etwas Ehrgeiz muss schon sein!“

Tobias Kroener ist Deutscher Meister im Kanu-Wildwasserrennsport und jahrgangsbester Jungmeister im SHK-Handwerk



Jungmeister Tobias Kroener im Einerkajak.

Foto: Patrick Kroener

(fms) **Herr Kroener, wie hat das alles angefangen?**

Schon als Fünfjähriger habe ich mein Interesse am Wassersport entdeckt, speziell das Paddeln hatte es mir angetan. Nach der Freischwimmerprüfung durfte ich endlich ins Kanu einsteigen.

Warum haben Sie sich 2014 mit Abitur für die Ausbildung im SHK-Handwerk entschieden?

Über den elterlichen Betrieb hatte ich schon früh Kontakt zur Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche. Das hat mich schon als Kind fasziniert. Während der Schulferien habe ich seit dem 14. Lebensjahr in diesem Bereich gejobbt. Einen klassischen Bürojob möchte ich nicht ausüben, das wäre mir zu theoretisch. Im Handwerk weiß man abends sofort, was man tagsüber erschaffen hat.

Wie und wo haben Sie Ihre Ausbildung absolviert?

Im Familienbetrieb. Die Ausbildung konnte ich wegen des Abiturs und meiner guten Leistungen um ein Jahr verkürzen – das kam auch meinen wassersportlichen Ambitionen zugute. Meine Gesellenprüfung zum Anlagenmechaniker im SHK-Handwerk habe ich 2018 als innungsbester Prüfling abgeschlossen, war Jahrbester der HWK und auch bester Geselle der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden.

Sie wurden auch ISH-Champion?

Als ich im Dezember 2018 bereits die Meisterschule besuchte, fragte der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) an, ob ich als Jahrgangsbester aus Wiesbaden das Land Hessen auf der Internationale Fachmesse Sanitär-Heizung-Klima (ISH) Messe in Frankfurt ver-

treten wolle. Den Wettstreit mit fünf weiteren jungen Gesellen habe ich dann gewonnen.

Jetzt haben Sie als Jungmeister im SHK-Handwerk erneut als Jahrbester der HWK Wiesbaden abgeschnitten. Bei den Deutschen Wildwasser-Meisterschaften in Lienz/Osttirol erreichten Sie als erster Hesse überhaupt die Deutsche Meisterschaft im Einer-Kajak über 4,5 Kilometer Classic Distanz. Wollen Sie immer der Beste sein?

Schön wäre es ja (lacht), ganz weit vorn ist gut, der erste Platz ist besser. Etwas Ehrgeiz muss schon sein, beruflich und sportlich gleichermaßen.

Sie haben weitere sehr gute internationale Platzierungen erreicht?

In Slowenien konnte ich mich erstmalig für die Europameisterschaft qualifizieren, bei der U23-WM in Bosnien konnte ich im Einerkajak den dritten Platz erreichen, in der Mannschaft wurden meine Teamkollegen und ich ebenfalls in der Classic-Distanz Zweite, im Kanadier-Zweier erreichten mein Cousin und ich den dritten Platz. Gerade war ich zum zweiten Mal in China, beim Weltcuprennen erzielte ich den fünften Platz beim Classic-Massenstart, im Sprint wurde ich Elfter. Da ist noch Luft nach oben. Dafür muss ich aber fast täglich trainieren.

Welche weiteren Pläne haben Sie?

Zwischen meinen Trainings- und Wettbewerbsterminen werde ich als Dozent für die HWK arbeiten. Beruflich werde ich in absehbarer Zeit wieder voll einsteigen und später den Familienbetrieb in der dann bereits dritten Generation übernehmen.

Die Faszination für ein Naturprodukt

Weinküfermeister Simon Hammelbacher hat einen seltenen Traumberuf gefunden



Weinküfermeister Simon Hammelbacher zieht eine Rotweinprobe. Foto: Elmar Fergert

(fms) Nicht jeder Schulabgänger weiß sofort, welche Laufbahn oder welchen Beruf er ergreifen möchte. Simon Hammelbacher ist da keine Ausnahme. Der gebürtige Rheingauer ist in unmittelbarer Nachbarschaft zu Weinbergen, Wäldern und Weingütern aufgewachsen. Doch nach dem Schulbesuch hatte er sich noch nicht konkret für Weiteres entschieden. Dafür aber engagierte er sich ehrenamtlich und absolvierte im St. Vinzenzstift Aulhausen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). „Eine absolute Bereicherung“, beschreibt er seinen ehrenamtlichen Job heute. Zufällig erfuhr er vom Tag der offenen Tür der Hochschule Geisenheim University und besuchte dabei das Institut für Oenologie. Er nahm an Führungen teil und erhielt viele Informationen.

Der Weg zum Wein

Aus der anfänglichen Neugier wuchs gespanntes Interesse und daraus der Wunsch nach mehr. „Der Werdegang eines Weines von der Traube bis zur gefüllten Flasche faszinierte mich sofort. Man hat ein Naturprodukt im Fass, in der Flasche und im Glas, auf das man stolz sein kann“, erläutert er. Er nahm Urlaub vom FSJ für ein Praktikum bei der Sektkellerei Rotkäppchen-Mumm. Danach war sich Simon Hammelbacher sicher: Weinküfer ist mein Traumberuf. Er wunderte sich ein bisschen, dass er nicht schon früher darauf gestoßen war, schließlich besaß sein Uropa seinerzeit ein eigenes kleines Weingut (Böhner) in Eibingen. Vielleicht lag ihm der Beruf doch schon in den Genen?

Simon Hammelbacher bewarb sich beiderseits des Rheins in mehreren

Weingütern um eine Ausbildung zum Weintechnologen, erhielt mehrfache Zusagen und entschied sich nach Abschluss seines FSJ wegen der aus seiner Sicht bestmöglichen Ausbildung für das Weingut der Hochschule Geisenheim University. Aufgrund des Fachabiturs und seiner guten Leistungen in der Berufsschule konnte er die Lehre auf zweieinhalb Jahre verkürzen. Nach der erfolgreichen Prüfung zum Weintechnologen wurde er im Weingut der Hochschule Geisenheim University übernommen. Fasziniert von dem Beruf und den komplexen Abläufen der Kellertechnik plante Simon Hammelbacher als nächsten Schritt die Meisterprüfung – und konnte durch Vermittlung seines Kellermeisters Arne Latter an einem Meisterkurs teilnehmen. „Den kellerwirtschaftlichen Teil habe ich neben meinem Job im Weingut per Abendschule im Rheingau absolviert“, erläutert Simon Hammelbacher. Bereits im Mai 2019 erhielt er sein Meisterprüfungszeugnis - der Meisterbrief wird ihm während der Meisterfeier der HWK Wiesbaden am 1. Februar 2020 überreicht.

Simon Hammelbacher arbeitet zurzeit weiterhin als angestellter Weinküfermeister im Weingut der Hochschule Geisenheim University. Er kann sich vorstellen, irgendwann hier als Kellermeister zu arbeiten: „Während meiner Ausbildung und dem folgenden Meisterkurs habe ich sehr viel über Oenologie, vor allem über den Weinausbau und die hierfür nötigen Prozesse gelernt. Die Herstellung von hochwertigen Weinen und Sekten ist anspruchsvoll“, betont er. Simon Hammelbacher hat seinen Traumberuf in einem heute seltenen Handwerk gefunden: als Weinküfermeister.

Perfekter Service - alles aus einer Hand

schmidt
Baudekoration GmbH

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Innen-Außenputz
Fassadenarbeiten
Sanierungsarbeiten
Wärmedämmung
Tapezier- und Bodenbelagarbeiten

www.baudekoration-schmidt.de · info@baudekoration-schmidt.de
Tel. 06082/910215 · 65510 Idstein · Mobil: 0171-6210880

DIETER BESIER GMBH & Co. KG

HEIZUNG SANITÄR GASGERÄTE KUNDENDIENST
KOMPLETTBÄDER SOLARANLAGEN



...vom BadTraum
...zum TraumBad

Wiesenstraße 16
65187 Wiesbaden
Telefon **0611 306705**
Telefax 06 11 378342
ralf.katzmann@t-online.de

Jetzt in aller Ruhe fürs neue Jahr planen...

SCHRÖRS
HEIZUNG SANITÄR SOLAR

65347 Eltville-Hattenheim • fon 06723-999157
www.schroers-haustechnik.de

Willkommen Zuhause!



INDIVIDUELL · MASSIV · STEIN AUF STEIN

WETON Massivhaus GmbH

Elzer Straße 22-24 · 65556 Limburg-Staffel · Telefon 06431 9122-0

WETON
MASSIVHAUS
www.weton.de

Farbgestaltung & Malerarbeiten • Innen- & Außenputze
Betonschutz & Sanierung • Vollwärmeschutz
Akustik & Trockenbauarbeiten • Raumgestaltung
Renovierung



Leistung zum
Ansehen

FUll
Wiesbaden

Füll Malerwerkstätten
Lahnstr. 20 d · 65195 Wiesbaden
Tel. (06 11) 409075-0
info@maler-fuell.de

Spätberufen zum Meistertitel

Thorsten Meusel ist Jahrgangsbester und Jungmeisterredner bei der HWK-Meisterfeier

(fms) Thorsten Meusel aus dem mittelhessischen Laubach ist 43 Jahre alt und Jungmeister im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. Nach dem Hauptschulabschluss begann Thorsten Meusel im Alter von 15 Jahren die Ausbildung. „Eigentlich wollte ich lieber Schreiner werden“, erzählt er. Doch das klappte nicht. Durch Informationen und Vermittlung von Bekannten begann er „ersatzweise“ die Lehre zum Fliesenleger und absolvierte erfolgreich die dreijährige Ausbildung zum Gesellen.

Während der folgenden rund zehn Jahre in verschiedenen Handwerksbetrieben stellte Meusel zu seiner eigenen Überraschung fest, dass er die Arbeit als Fliesenleger „eigentlich ziemlich gut“ ausführen konnte und damit wuchsen Freude und Interesse am Job. „Der häufige Wechsel meiner Arbeitsstellen ist für mich im Rückblick wie eine eigene Walz gewesen: Ich konnte sehr viele Erfahrungen sammeln und habe dadurch eine hohe arbeitstechnische Flexibilität erlangt“, beschreibt Meusel diese Zeit. „Das hilft mir heute, schnell gute Lösungen zu erarbeiten.“ Nicht alle Betriebe erfüllten dabei seine persönlichen Vorstellungen hinsichtlich der Betriebsführung und der Arbeitsqualität. „Als Meister muss man ein persönliches Vorbild für seine Mitarbeiter sein und im Betrieb vorangehen, das ist ganz wichtig“, erkannte er. Wie gut das funktionieren kann, erlebte er bei seiner letzten Arbeitsstelle über fünf Jahre hin-

durch: „Tolles Betriebsklima, der Chef verfügte über viel Know-how und wertschätzte auch die Arbeit seiner Mitarbeiter.“

Alle Hürden aus dem Weg geräumt

Als er Vater wurde, ging Thorsten Meusel in Elternzeit und beschloss anschließend, vor rund sechs Jahren, zusammen mit seiner Partnerin den Weg in die Selbstständigkeit zu gehen – zu dieser Zeit bestand vorübergehend keine Meisterpflicht.

Das kleine Ein-Mann-Unternehmen lief gut an, „doch trotz Kreativität und bester Auftragsfüllung

zählt gerade bei namhaften Architekten und Bauherren der Meistertitel. Das Image ist ein völlig anderes.“ Konsequenterweise beschloss er, die Meisterschule in Wiesbaden zu besuchen. „Mein Hauptproblem war der Spagat zwischen Vaterrolle, eigenem Betrieb und Meisterschule, auch wegen der langen Anfahrten. Teil drei und vier der Meisterkurse absolvierte ich in Vollzeit, dadurch fehlten mir rund neun Wochen Arbeitszeit und entsprechendes Einkommen.“ Eingehende Aufträge mussten genau in passende Zeitfenster terminiert werden. Thorsten Meusel bestand 2019 die Meisterprüfung im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk im Alter von 43 Jahren mit der Durchschnittsnote 1,5 als Jahrgangsbester – und wurde von der HWK Wiesbaden zum Jungmeisterredner bei der

Meisterfeier am 1. Februar 2020 ausserkoren.

Thorsten Meusel hat sich unter anderem auf das Verlegen großformatiger Fliesen spezialisiert, was in seinem Umfeld fast ein Alleinstellungsmerkmal ist. Durch seine Kreativität und die Qualität seiner Arbeit gewann er 2018 beim „Best Project Award“ der Firma Mapei, einem Produzenten bauchemischer Produkte. Das bewertete Projekt waren die Fliesenarbeiten mit großformatigen Fliesen in und um eine große Villa mit Pool.

Sozialer Einsatz ist wichtig

Auch im sozialen Bereich engagiert sich Thorsten Meusel: Als Mitglied der Fliesen+Sportwerker Staffel nahm er 2019 zusammen mit zwei Handwerkskollegen erfolgreich am Ironman-Triathlon teil, dessen Zweck Spenden für das Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland in Düsseldorf war.

Im Juni 2017 erhielt Thorsten Meusel aus den Händen von Kultusstaatssekretär Dr. Manuel Lösel in Vertretung des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier eine „Öffentliche Belobigung des Landes Hessen für die Rettung mehrerer Menschen vor dem Tode“. In der Nacht zum 11. Dezember 2015 bemerkte er einen Brand im Nachbarhaus und half, die Familie mit zwei Kindern aus dem brennenden Haus zu retten. „Ihr beherztes Eingreifen ist ein gutes Beispiel für selbstloses Engagement“, betonte Dr. Lösel.



Thorsten Meusel räumte alle Steine aus dem Weg und machte mit 43 Jahren seinen Meister. Auf der heutigen Meisterfeier ist er Jungmeisterredner.

Fotos: Thorsten Meusel

ELEKTRO-, BELEUCHTUNGS- UND KNX-GEBÄUDETECHNIK
SICHERHEITS-, EINBRUCH- UND BRANDMELDETECHNIK
FM-SERVICES, E-CHECK, PRÜFUNGEN NACH TRBS / DGUV
IT-, KOMMUNIKATIONS- UND DATENNETZWERKTECHNIK
AUTOMATIONEN, SPS-SOFTWARE UND VISUALISIERUNGEN
ENERGIEVERTEILER-, SCHALT- UND STEUERANLAGENBAU



werner
elektrotechnik



Meusel beim Fließenschnitt.

Werner Elektrotechnik GmbH
Erbacher Straße 29
65343 Eltville am Rhein
mail@werner-edt.com
Tel. +49 6123 9076-0
Fax +49 6123 9076-31

Ein Ehrenamt bringt Freude

Interview mit Kreishandwerksmeisterin Esther Hummel

(hwk) Esther Hummel, Meisterin im Maler- und Lackiererhandwerk, leitet den Betrieb Ferdinand Hummel Baudekoration GmbH in Gelnhausen. Zum Betrieb gehören 45 Mitarbeiter sowie sechs Lehrlinge.

Frau Hummel, Sie wurden vor wenigen Monaten zur Kreishandwerksmeisterin der Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern gewählt. Sie sind auch Mitglied im Vorstand der Handwerkskammer. Warum ist ehrenamtliches Engagement für Sie so wichtig?

Ich, wir, profitieren alle vom Engagement der Ehrenamtsträger. Sei es in Vereinen, sozialen Einrichtungen oder der Feuerwehr. Sich für das Gemeinwesen zu engagieren, hält unsere Gesellschaft zusammen und ist auf jeden Fall besser als sich zu beschweren, dass alles schlecht läuft.

Was bekommen Sie dafür zurück?

Für mich ist der Kontakt und Austausch mit den unterschiedlichen Personen eine persönliche Bereicherung. Das Ehrenamt bringt Freude und Zufriedenheit.

Neben Ihrem ehrenamtlichen Engagement führen Sie auch einen Handwerksbetrieb in dritter Generation. Wie schaffen Sie es, Ihr Privatleben, den ehrenamtlichen Einsatz und die Tätigkeit als Geschäftsführerin unter einen Hut zu bekommen?

Als berufstätige Mutter dreier, inzwischen erwachsener, Kinder ist man ein Organisationstalent! Ich unterscheide nicht zwischen Privat, Beruf und Ehrenamt. Es ist eher so, dass diese Aufgaben ineinander übergehen.

In Ihrem Betrieb werden aktuell sechs Lehrlinge ausgebildet. Warum bilden Sie aus?

Wenn es um die Gewinnung von Facharbeitern geht, sind wir mit der eigenen Ausbildung am erfolgreichsten. Natürlich sehe ich die betriebliche Ausbildung auch als eine gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen und als eine „Meisterpflicht“.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Mitarbeiter?

Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktbereitschaft und Kreativität.

Welche Unternehmensphilosophie verfolgen Sie?

Kluges Handwerk – hochwertige Qualität sowie ein faires und respektvolles Miteinander auf Augenhöhe.



Esther Hummel, Geschäftsführerin der Ferdinand Hummel Baudekoration GmbH in Gelnhausen, betrachtet sich als Chefin auch mal aus den Augen ihrer Mitarbeiter.

Foto: Esther Hummel

Wie gehen Sie vor, um sowohl motivierte Lehrlinge als auch qualifizierte Fachkräfte für Ihren Betrieb zu finden?

Neben der Mundpropaganda durch unserer Mitarbeiter und Kunden sprechen wir Ausbildungsinteressierte auf Messen an und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung.

Hinsichtlich der Mitarbeiterbindung: Schaffen Sie bestimmte Anreizsysteme oder besondere Vorteile für Ihre Mitarbeiter?

Eine offene, vertrauensvolle und respektvolle Kommunikationskultur im Unternehmen ist genauso wichtig, wie eine leistungsgerechte Entlohnung und die Möglichkeit zur Entfaltung. Daher fördern wir die Kreativität, Eigenständigkeit, Selbstverantwortung und individuelle Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter.

Welchen Rat würden Sie Handwerkern geben, die händeringend nach Lehrlingen oder Fachkräften suchen?

Wer beim Anblick des Chefs schon Bauchschmerzen bekommt, geht sicher nicht gerne zur Arbeit. Daher mein Rat, sich selbst ab und an aus den Augen des Mitarbeiters zu betrachten.

www.hummel-baudekoration.de

METALLBAU WIELAND
SONNENSCHUTZTECHNIK
Carports · Geländer · Tore · Balkone · Zäune
Treppen · Überdachungen · Sonnenschutz
Rheinstraße 21A · 56355 Nastätten · Tel. 06772 / 953320
info@metallbau-wieland.de · www.metallbau-wieland.de

ELEKTRO WINTERMEYER

- Alarmanlagen
- Antennen- u. Kabel-fernsehanlagen
- Datennetzwerktechnik
- Telefonanlagen
- Moderne Lichtsysteme
- EIB-Anlagen
- E-Check

• Klimaanlagen von Daikin für Wohnungen, Büros, Praxen, Ladengeschäfte

• 24-Stunden-Notdienst

• Autorisierter Kundendienst

• Beratung

• Planung

• Ausführung

Elektro-Wintermeyer GmbH
Krautgartenstraße 30
65205 Wiesbaden
Fax: 0611.70 01 15

0611.701199
www.elektro-wintermeyer.de · info@elektro-wintermeyer.de

BKM. MANNESMANN
ABDICHTUNGSSYSTEME
FEUCHE KELLER & NASSE WÄNDE

UNSER KOSTENFREIES ANGEBOT

- ✓ Schadensanalyse
- ✓ Sanierungskonzept
- ✓ Verbindliches Angebot

Bauwerksabdichtung-Gottschalk Im Rad 2
www.bkm-wiesbaden.com 65197 Wiesbaden

Rufen Sie an! **0611 9458 9626**

WIR SANIEREN FEUCHE WAENDE IN KELLER + WOHNBEREICH

25 JAHRE GARANTIERTE WIRKUNG

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Auf dem Weg zum Meister von morgen?!

Die Lehrlinge des Monats sind echte Visitenkarten des Handwerks

(hwk) Auch im vergangenen Jahr zeichnete die Handwerkskammer Wiesbaden zwölf Lehrlinge unterschiedlicher Gewerke aufgrund ihrer außergewöhnlich guten Leistung aus. Die Aktion „Lehrling des Monats“ gibt es seit 1999 und hat

schon über 250 Nachwuchshandwerker und deren Ausbildungsbetriebe in ihrem Handeln bestätigt. Jeder einzelne Junghandwerker ist ein Charakterkopf und einzigartig in seinem bisherigen Werdegang. Sie beeinflussen das Handwerk

jetzt schon nachhaltig und haben sowohl ihren Betrieb als auch die Handwerkskammer Wiesbaden durch gute Berufsschulnoten und positive Eigenschaften überzeugt. Mit Verantwortungsgefühl, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, Konzent-

rationsfähigkeit, Freundlichkeit und fachlicher Kompetenz sind sie Aushängeschilder des regionalen Handwerks und machen auf die Perspektiven und Chancen einer Ausbildung im dualen System aufmerksam.

Die Lehrlinge des Monats 2018/19



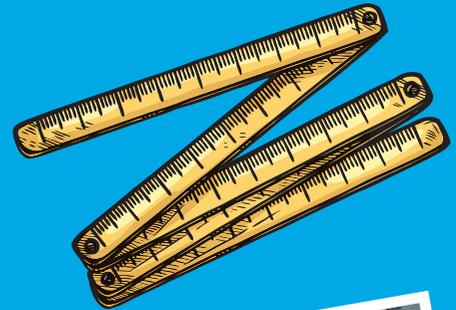
Dezember 2018
Johanna Roth

wird in der Tischlerei Heinz Kraft in Florstadt zur Tischlerin ausgebildet.



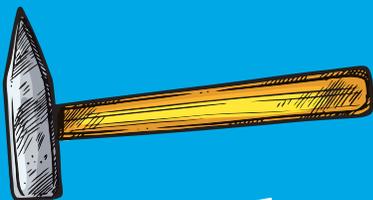
Januar 2019
Sven Laubenstein

erlernt bei der Dachdecker Viehmann GmbH in Gelnhausen das Dachdeckerhandwerk.



Februar 2019
Tim Cech

macht bei Hankewicz Elektro- und Lichttechnik in Wiesbaden eine Lehre zum Elektroniker.



März 2019
Carolin Britta

wird in Langenselbold bei Harald Beckl Karosserie + Lack zur Kaufrau für Büromanagement ausgebildet – und ist dreifache Mutter.



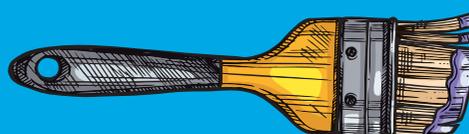
April 2019
Jonas Zvonar

absolviert eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bei der Georg Fehl und Sohn GmbH in Freiensteinau.



Mai 2019
Felix Wolf

wird in der Auto Bach GmbH in Limburg an der Lahn zum Kraftfahrzeugmechaniker ausgebildet.





Juni 2019
Christian Hardt

erlernt das Dachdeckerhandwerk bei Schneider Bedachungen in Herbstein.



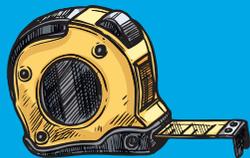
Juli 2019
Tatjana Gieske

wird Friseurin und lernt bei Martin Odenwald in Wiesbaden ihr Handwerk.



August 2019
Kadhim Imad Kadhim Alhasan

wird bei Friedel Weiss Elektro- und sanitäre Anlagen GmbH & Co. KG in Hüttenberg zum Elektroniker ausgebildet.



September 2019
Lars Robin Prosch

ist Tischlerlehrling bei Christ & Holtmann Werkstätte für Innenausbau GmbH in Wiesbaden.



Oktober 2019
Zabi Habibi

erlernt das Handwerk des Steinmetzes und Steinbildhauers bei Naturstein Balz in Mainz-Kastel.



November 2019
Tim Nürnberger

absolviert eine Ausbildung zum Dachdecker bei Breitwieser Bedachungen in Niddatal.

• Haustüren • Markisen •
markilux Insektenschutz
Mauersberger
Max-Planck-Ring 41
WI-Delkenheim
www.mauersberger.com
Ausstellung auch Sa. 10 - 12 Uhr
% Winterpreise %

EIGENE PRODUKTION
SCHNELLE MASSANFERTIGUNG
ZUVERLÄSSIGKEIT
PÜNKTLICHE & SAUBERE ARBEIT
www.fensterbau-kaiser.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

KAISER
KUNSTSTOFF-FENSTERBAU
INH. STEFAN KAISER
0611 77835-0 65205 Wiesbaden

UNSER SERVICE HAT EINEN NAMEN
GÜNTHER NIES GMBH
BELZBACHWEG 3
65199 WIESBADEN
06 11 / 5 05 60 60
INFO@NIES-GMBH.DE



HEIZUNG SANITÄR SOLAR KUNDENDIENST FLIESEN MALER ELEKTRO

Palinkas GmbH
Heizungsbau • Brennwerttechnik • Solaranlagen
Sanitär • Badgestaltung • Kundendienst

Straße der Republik 26 • 65375 Oestrich-Winkel
Telefon 06723/2169 • Fax 06723/87735
www.palinkas-gmbh.de • palinkas-gmbh@t-online.de

Wilhelm Hehner
Der Heizungsbauer und Installateurmeister

HEIZUNG • SANITÄR
Beratung • Planung • Montage
Gasgeräte-Kundendienst

Jürgen Hehner
Geschäftsführer

Adelheidstraße 55 • 65185 Wiesbaden
Tel. 06 11 / 37 47 07 • Fax 06 11 / 37 41 99
info@hehner.com • www.hehner.com

Hans Mayer & Söhne GmbH
Pflaster-, Tief- und Straßenbau
Haselstraße 6, 65191 Wiesbaden-Bierstadt, Tel.: 0611/507612,
Fax: 0611/509783, E-mail: info@hms-strassenbau.de

- ⇒ Pflasterarbeiten aller Art mit Natursteinpflaster und Betonpflaster
- ⇒ Freiraumgestaltung
- ⇒ Asphaltarbeiten
- ⇒ Straßen- und Wegebau
- ⇒ Ökologische Flächenbefestigung
- ⇒ Entsiegelung
- ⇒ Regenwasserversickerung

Qualität aus Tradition
90 Jahre
Beraten - Planen - Bauen

Immer auf dem neusten Stand

Harald Beckl Karosserie + Lack e.K.: Ein moderner Familienbetrieb, in dem Digitalisierung groß geschrieben wird

(fms) Seit 46 Jahren besteht der Karosserie- und Autolackierfachbetrieb Harald Beckl als Familienbetrieb an mittlerweile drei Standorten: Der Hauptsitz ist in Langenselbold, Zweigstellen gibt es in Maintal und in Hanau. Karosseriebaumeister Karl Beckl gründete das Unternehmen im Juli 1974, im Januar 1997 erfolgte die Geschäftsübernahme des mittelständischen Betriebs durch Harald Beckl. Harald Beckls Sohn Sebastian, Karosseriebaumeister und Betriebswirt, ist in der dritten Generation Beckl als Prokurist im Familienbetrieb tätig. Schwerpunkte sind Unfallreparaturen und Fahrzeuglackierungen.

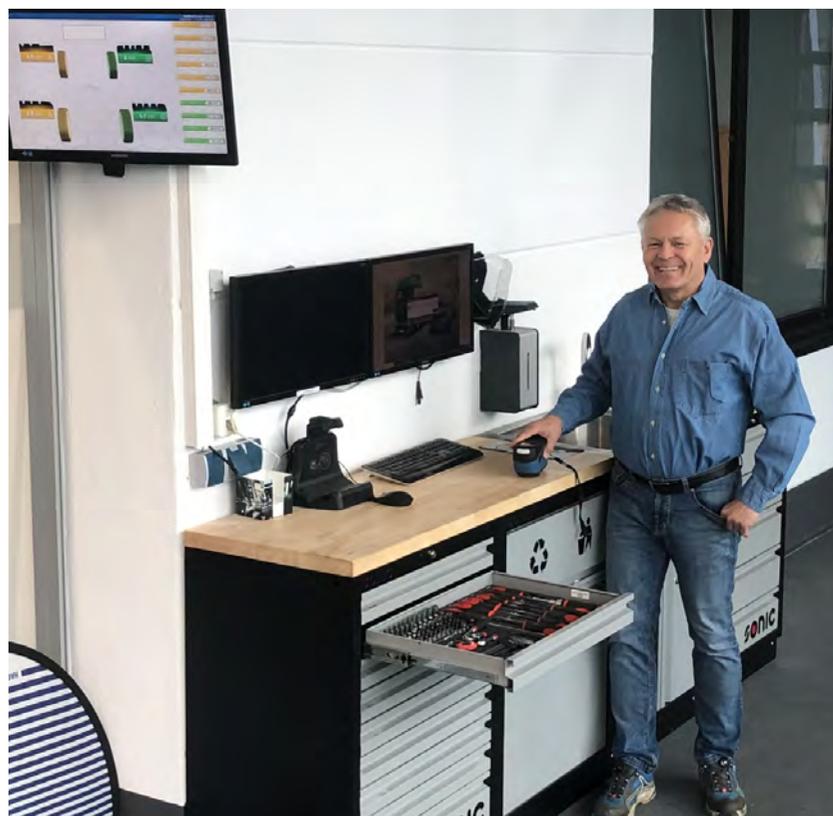
Harald Beckl Karosserie + Lack e.K. ist nicht nur durch hohe Arbeitsqualität und exzellenten Service gekennzeichnet, sondern auch durch Nachhaltigkeit und Umweltschutz (seit 1994 besitzen sie das TÜV Umweltsiegel), intensive Aus- und Weiterbildung sowie moderne Arbeitseinrichtungen, die ein Alleinstellungsmerkmal im Umkreis darstellen. Zu den Highlights in Langenselbold zählt die hochmoderne, kundenfreundliche Dialogannahme: automatische Erfassung von Kennzeichen und Reifenprofil, Auslesen des Bordcomputers, modernes Farbspektrometer zur genauen Farbtonbestimmung, Fahrzeugbühne und bei Bedarf berührungslose Achsvermessung. Alle Schäden werden vor der Reparatur auch per Kamera dokumentiert. 25 Ersatzfahrzeuge stehen zur Verfügung. Das zukunftsorientierte Unternehmen besitzt eine digitale Infrastruktur mit zentraler Serverstruktur für alle Standorte mit schnellen, sicheren Glasfaser Verbindungen und modernster Firewall-Technologie. Dazu kommen Homeoffice Arbeitsplätze, Cloud Telefonie, Virtualisierung, standortübergreifende Gebäudeautomation und IP-basierende Kameraüberwachung.

Ständige Weiterentwicklung

„Ich habe den Betrieb 1997 mit 16 Mitarbeitern übernommen, heute sind wir 55. In Verantwortung für meine Kundschaft ebenso wie für meine Mitarbeiter, möchte ich mit meinem Betrieb im Zeichen der Globalisierung auch in Zukunft vorn

mitspielen können“, erläutert Inhaber Harald Beckl seine Intention zur ständigen Modernisierung in Technik und Know-how.

Harald Beckl versucht, bei den ständigen Neuerungen in seiner Branche nicht nur Schritt zu halten, sondern aktiv vorzuschauen: „Als Betriebsinhaber und Meister nutze ich persönlich jede Möglichkeit der fachlichen Weiterbildung, gerade auch, was die Technik-trends betrifft. Große Bedeutung und Zukunft hat beispielsweise die Sensortechnik für autonomes Fahren – darauf müssen wir uns aktiv einstellen. Das betrifft uns erheblich: Unfälle werden deutlich zurückgehen, was natürlich sehr gut ist. Aber unser Geschäft hängt ja auch stark von der Unfallinstandsetzung ab. Dazu kommen neueste Materialien, Verbundstoffe und Bauteile. Hierfür braucht man bestens ausgebildete Spezialisten im Team und hochmoderne Technik. Unsere Maschinen werden alle vier Jahre erneuert, das hat mir schon mein Vater beigebracht. So sind wir technisch immer mindestens auf aktuellem Stand“, beschreibt er den ständigen Modernisierungsprozess. Das Team umfasst acht Meister. „Die erforderlichen Fachkräfte gewinnen wir fast ausschließlich durch eigene Aus- und Weiterbildung, wir besitzen einen eigenen Multimedia-Schulungsraum. Jährlich bilden wir neun Lehrlinge



Harald Beckl in der digitalen Annahme seines Betriebs in Langenselbold. Hier werden unter anderem Kennzeichen und Reifenprofil automatisch erfasst sowie Farbtöne anhand eines Farbspektrometers genau bestimmt.

gleichzeitig aus, pro Lehrjahr einen Karosseriebauer und einen Lackierer – mit guten Aufstiegschancen.

„Wir sind fahrzeugtechnisch längst in der Zukunft angekommen.“

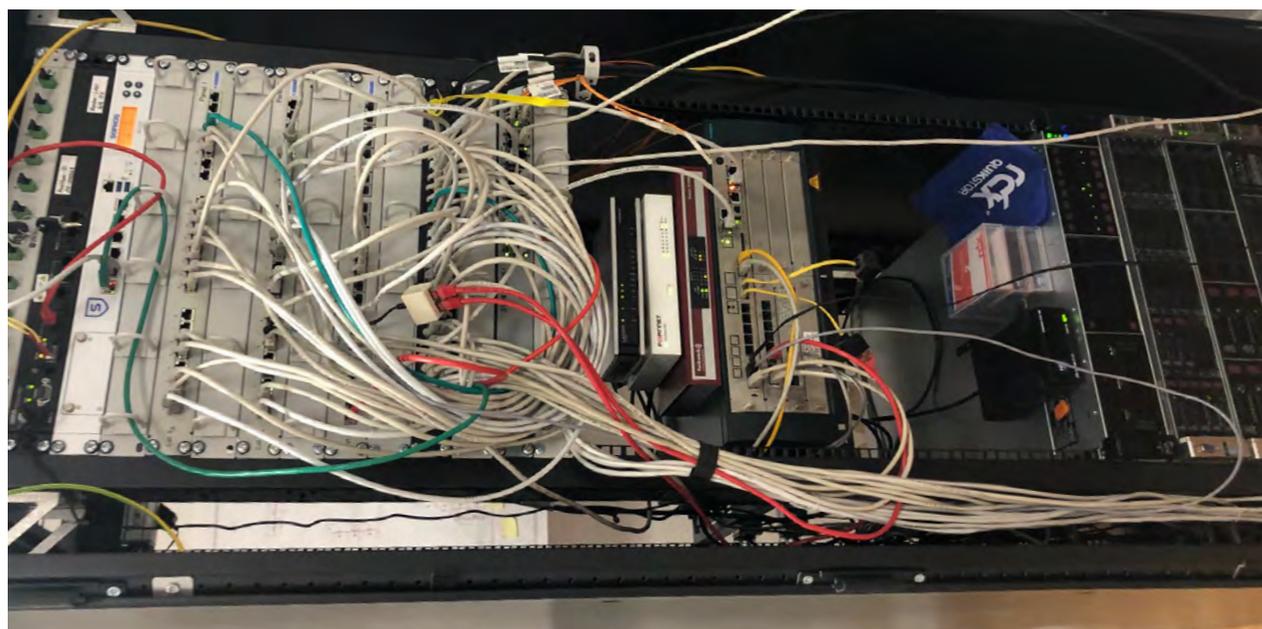
Harald Beckl,
Karosseriebaumeister

So haben wir eine gute Alterspyramide im Betrieb. Fast alle unsere Meister haben hier gelernt“, erklärt Harald Beckl.

Er selbst nimmt ständig an Weiterbildungsseminaren teil, im Team sind Spezialisten für Klimatechnik, Hochvoltbatterien, für das

hochmoderne Ultraschall-Rahmenmesssystem, für Gurte, Gurtstraffer und Airbags, für Aluschweißen, Carbon, Glasfaser, hoch- und höchstfeste Bleche, Lacke und Lackiertechniken (Radarsensoren müssen beachtet werden) – und man muss mittlerweile Bauteile wie Scheinwerfer und etliche Steuergeräte auch zeitaufwändig neu programmieren, mit jeweiliger Direktverbindung zur Herstellerdatenbank, was eine vorherige Sicherheitsüberprüfungen (unter anderem 14 polizeiliche Führungszeugnisse) erfordert.

 www.beckl.de



Bestens vernetzt: Ein Blick in den Serverschrank des Karosseriemeisters.

Fotos: Petra Beckl

Erfolgreiche Übergabe

Metallbaumeister David Iflinger übernimmt den Familienbetrieb

(fms) Wer einen eigenen Betrieb gründet, kann zu Beginn kaum absehen, wie sich das junge Unternehmen entwickeln wird und wer es später einmal fortführen wird. Wenn die Gründer dann älter werden, wird die Frage der Nachfolge immer drängender. Gibt es einen Nachfolger innerhalb der Familie, einen externen Nachfolger, oder soll verkauft werden? Die Inhaber- und Betriebsnachfolge ist auch familienintern ein komplizierter Prozess, über den man rechtzeitig nachdenken muss. Es geht dabei um viel Verantwortung für die Belegschaft. Auch die Kunden sind an einer geregelten Betriebsnachfolge interessiert.

Der Rauenthaler Metallbaubetrieb Iflinger ist ein echter Familienbetrieb. Gegründet 1966 von Schlossermeister Adi Iflinger und seiner Frau Sofie, expandierte das kleine Unternehmen schnell zum heute mittelständischen Handwerksbetrieb. Die Belegschaft wuchs mit der schnell zunehmenden Auftragslage. Das 1970 errichtete Betriebsgebäude musste bereits 1978 erweitert werden.

Die Nachfolge im Familienbetrieb Iflinger war glücklicherweise gesichert: Sohn Uwe Iflinger legte 1983 die Prüfung zum Metallbaumeister ab und übernahm 1995 den Familienbetrieb von seinem Vater mitsamt der Belegschaft. Konsequenterweise wurde der Maschinenpark weiter modernisiert, leistungsfähige Kräne kamen dazu, das Auftragsvolumen wuchs, die konstruierten Objekte wie Tor-, Zaun- und komplette Balkonanlagen wurden größer.

Meister in dritter Generation

Mit der nunmehr dritten Generation Iflinger legte Sohn David 2008 die Meisterprüfung im Metallbauhandwerk als Jahrgangsbester der Handwerkskammer Rhein-Main ab. Die Nachfolge war damit erneut gesichert – die Betriebsübergabe von Vater Uwe Iflinger an den Sohn konnte frühzeitig geplant werden. „Vieles musste sehr sorgfältig überlegt werden, im Nachhinein hat es sich ausgezahlt, dass wir die Nachfolge ohne Zeitdruck regeln konnten“, erklärt Uwe Iflinger. „Es ging ja nicht nur um den reinen Metallbaubetrieb mit dem vorhandenen materiellen und monetären Betriebskapital, dazu gehört ja auch das Betriebsgrundstück“, erläutert David Iflinger. „Gerade bei einer familieninternen Betriebsübergabe müssen äußerst komplexe steuerliche Angelegenheiten bedacht und geregelt werden. Jeder Schritt musste notariell beurkundet werden.“

Im Januar 2020 war die Übernahme perfekt. David Iflinger plant dank bester Auftragslage die weitere Expansion. „Mit dem konsequenten Ausbau der Digitalisierung wird auch betriebsintern weiter modernisiert, das vereinfacht Arbeitsabläufe und erhöht die Transparenz vor allem auch für unsere Kunden“, sagt er. „Mit derzeit gleich zwei Meistern, meinem Vater und mir, sind wir sehr gut aufgestellt – auch das ist ein wesentlicher Vorteil der rechtzeitigen Betriebsübergabe“, betont er.



In der modernen Werkhalle übergibt Uwe Iflinger symbolisch den acht Kilogramm schweren Betriebsschlüssel an seinen Sohn David Iflinger. Foto: Elmar Ferger



Ausbildung mit Sportsgeist garantiert.

Engagement, Fairplay und Freude werden bei ESWE groß geschrieben. Nicht von ungefähr. Nur ein guter Mannschaftsgeist gewährleistet ein effizientes Zusammenspiel aller Fachbereiche.

Für das kommende Jahr suchen wir Neuzugänge, die unser Team bereichern: 18 junge Menschen, die ihre Spielmacherqualitäten unter Beweis stellen möchten. Bei ESWE könnt Ihr vom ersten Tag an punkten.

Interessenten für folgende Disziplinen bilden wir ab 1. September 2020 aus:

- Bachelor of Engineering Informatik (m/w/d)
- Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration (m/w/d)
- Industriekaufleute (m/w/d)
- Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Anlagenmechaniker (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Deine Bewerbung trifft ins Schwarze unter:

ESWE Versorgungs AG, Ausbildung

Postfach 5540 | 65045 Wiesbaden | ausbildung@eswe.com | www.eswe-versorgung.de

**JETZT
BEWERBEN!**
Ausbildungsstart
am 01.09.2020!



Für Meister die dran bleiben wollen - Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

Der Sprinter-Wochenendlehrgang.
Im Sprint - von nur einem Jahr - Ihr Ziel erreichen!
Eine Förderung durch Aufstiegs-BAföG ist möglich.

**Neuer Kursstart:
28. Februar 2020**



**Jetzt informieren
und anmelden!**

Berufsbildungs- und
Technologiezentren

Weitere Informationen finden Sie unter
www.hwk-weiterbildung.de



**Handwerkskammer
Wiesbaden**